

infoline

03₂₀₁₁

Das Magazin der Fachhochschule St. Pölten

www.fhstp.ac.at

/fh///
st.pölten



Jubiläumsgabe

International und regional



DI Gernot Kohl, MSc
Dr. Gabriela Fernandes
Geschäftsführung

Fachhochschulen sind heute eine zentrale Säule der österreichischen Hochschullandschaft – und auch wenn im internationalen Vergleich der Anteil der FH-Studierenden noch relativ gering ist, umso größer ist die Nachfrage nach FH-Absolventinnen und FH-Absolventen und umso bedeutender ist der Beitrag des FH-Sektors als regionaler Innovationsmotor.

Die FH St. Pölten begann im Jahr 1996 mit 60 Studierenden im Studiengang Telekommunikation und Medien, 2004 erlangte sie den Status Fachhochschule. In den darauf folgenden Jahren wurde konsequent an der Erweiterung des Studienangebotes und am Aufbau des neuen Campus gearbeitet.

Aktuell sind knapp 2.000 Studierende in 16 Studiengängen und elf Hochschullehrgängen zur Weiterbildung sowie mehr als 600 Personen in Lehre, Forschung und Hochschuladministration haupt- und nebenberuflich an der FH St. Pölten tätig. In den vergangenen 15 Jahren haben insgesamt 2.684 Absolventinnen und Absolventen erfolgreich die Institution verlassen, um ihre Expertise, Innovation und Kreativität in das Berufsfeld zu tragen und einen wertvollen Beitrag zur Gesellschaft und zur gesellschaftlichen Weiterentwicklung zu leisten.

Durch die Gründung der Forschungsinstitute, den Ruf von international anerkannten Top-ExpertInnen und modern ausgestatteten Labors hat die FH St. Pölten in den vergangenen Jahren ebenfalls erfolgreich ihre Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten intensiviert und durch eine Vielzahl von nationalen und internationalen Kooperationen große Anerkennung aufgebaut.

Wir danken dem gesamten Team der FH St. Pölten für das große Engagement und die kollegiale Zusammenarbeit. Unser Dank gilt ebenso unseren Kooperationspartnerinnen und -partner für die gute Zusammenarbeit und ganz besonders danken wir den Gründungsinitiatorinnen und -initiatoren sowie den Förderern der FH St. Pölten für all das, was sie in den vergangenen 15 Jahren möglich gemacht haben und auch noch zukünftig möglich machen werden.

Die Fachhochschule St. Pölten steht für international ausgerichtete qualitätsvolle Hochschulausbildung und wissenschaftliche Expertise und sie wird auch in Zukunft an ihren Prinzipien der Leistungsorientierung in der Lehre und Forschung festhalten.

Dr. M. Gabriela Fernandes und
DI Gernot Kohl, MSc
Geschäftsführung FH St. Pölten

Editorial

IMPRESSUM

infoline FH St. Pölten. **Herausgeber/Medieninhaberin/Verlegerin:** Fachhochschule St. Pölten, Matthias Corvinus-Straße 15, 3100 St. Pölten.

Chefredaktion: Barbara Pullirsch. **MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:** Daniela Brindlmayer, Iris Kienböck, Mag. Dr. Birgit Korherr, Birgit Pfeffer, Mag. Petra Pfeffer, Barbara Pullirsch.

Design: living office. **Layout & Satz:** Karin Jungmeier. **Fotorechte:** FH Archiv, Andreas Kraus, L. Hilzensauer (Foto Töchterle, Seite 7), ORF Enterprise

Blattrichtung: Aktuelle Informationen für StudentInnen, MitarbeiterInnen, Förderer und Partner der FH St. Pölten

Inhalt



10 ■ Die FH St. Pölten im Wandel der Zeit



VORWORTE

- 4 ■ Bundesminister o. Univ.-Prof. Dr. Karlheinz Töchterle
- 5 ■ Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll
- 6 ■ Bürgermeister Mag. Matthias Stadler
- 7 ■ FH Rektorin Prof. (FH) Barbara Schmid, MSc

15 JAHRE ST. PÖLTEN

- 8 ■ 15 Jahre FH St. Pölten
- 10 ■ Die FH St. Pölten im Wandel der Zeit

CAMPUS MEDIEN

- 12 ■ Theorie und Praxis vereint

TECHNOLOGIE

- 14 ■ Mit Volldampf voraus
- 15 ■ Jobs ohne Ende
- 16 ■ Studium mit Potenzial
- 17 ■ Sicher ist sicher
- 18 ■ Von der Technik und Medien
- 19 ■ Dynamik & Kreativität
- 20 ■ Als die neuen Medien neu waren

WIRTSCHAFT

- 22 ■ Hoher Anspruch mit Erfolg
- 23 ■ Studieren am Puls der Zeit
- 24 ■ Spannende Herausforderung
- 25 ■ Kommunikative Allrounderin

SOZIALES

- 26 ■ Praxisnah und international
- 27 ■ Studieren mit Perspektiven

GESUNDHEIT

- 28 ■ Arbeiten am und mit Menschen
- 29 ■ Feuer für Lehre & Forschung
- 30 ■ Abwechslung im Berufsalltag

WEITERBILDUNG

- 31 ■ Wissenserweiterung für alle

FORSCHUNG & ENTWICKLUNG

- 32 ■ F&E an der FH St. Pölten

INTERNATIONAL

- 34 ■ FH goes International





Inhaltliche Vielfalt

Sehr geehrte Damen und Herren!

Als kleines Land mit wenig natürlichen Ressourcen verdanken wir unseren Wohlstand vor allem der Bereitschaft zur Förderung von Innovationen. Für Österreich ist es daher ganz entscheidend, auf dem Gebiet von Wissenschaft und Forschung mit den führenden Nationen in Europa mitzuhalten und unseren jungen Menschen eine entsprechend umfangreiche Bildung und Ausbildung anzubieten.

In diesem Zusammenhang nehmen die österreichischen Fachhochschulen eine ganz wesentliche Rolle ein, haben sie sich doch seit der Gründung zu einem unverzichtbaren Bestandteil der österreichischen Hochschullandschaft entwickelt. Als regionale Innovationstreiber sind sie für die Ausbildung hoch motivierter Fachkräfte verantwortlich, die in unterschiedlichen Berufs- und Arbeitsfeldern auf nationaler und internationaler Ebene zum Einsatz kommen. Mittlerweile nehmen mehr als 37.500 Studierende in ganz Österreich die vielfältigen Studienangebote in Anspruch. Durch die qualitätsvolle und praxisnahe Ausbildung tragen die österreichischen Fachhochschulen wesentlich zur Stärkung des Innovationspotenzials des Wissenschafts- und Wirtschaftsstandortes Österreich im Herzen Europas bei.

Dabei reiht sich auch die Fachhochschule St. Pölten mit einem qualitätsvollen und vor allem auch inhaltlich breiten Studienangebot nahtlos in die Erfolgsgeschichte des FH-Sektors ein. Wirtschaft, Technik, Schwerpunkte in den Bereichen Informationstechnologie sowie Gesundheit & Soziales zeigen die inhaltliche Vielfalt, die an der FH St. Pölten angeboten und erfreulicherweise auch von knapp 2.000 Studierenden in Anspruch genommen wird. Damit werden auch die wesentlichen Bereiche künftiger gesellschaftspolitischer Herausforderungen abgedeckt.

Das 15-jährige Bestehen der Fachhochschule St. Pölten bietet die Gelegenheit, auf gemeinsame Erfolge zurückzublicken, aber auch die künftigen Herausforderungen der nächsten Jahre zu skizzieren und sich auf die damit verbundenen Chancen vorzubereiten. Mit dem vor kurzem beschlossenen Qualitätssicherungsrahmengesetz werden zentrale Rahmenbedingungen zur externen und sektorenübergreifenden Qualitätssicherung geschaffen, die auch eine kontinuierliche und nachhaltige Weiterentwicklung der Fachhochschulen im qualitativen Bereich ermöglichen. Neben dieser kontinuierlichen Entwicklung bedarf es weiterer Schwerpunktsetzungen, um den Anforderungen des österreichischen und europäischen Hochschulraumes noch stärker gerecht werden zu können.

So wünsche ich der Fachhochschule St. Pölten, allen voran Frau Rektorin Schmid und der gesamten Geschäftsführung sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, weiterhin viel Erfolg und alles Gute.

o. Univ.-Prof. Dr. Karlheinz Töchterle
Bundesminister für Wissenschaft und Forschung



Wertvolle Zukunftsschmiede

Sehr geehrte Damen und Herren!

Das Bundesland Niederösterreich hat in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten in vielen Bereichen einen großen Sprung nach vorne gemacht. In besonderer Weise trifft dies auf den Bereich von Wissenschaft und Forschung zu. So ist Niederösterreich heute ein beachtenswerter Universitätsstandort und verfügt über ein Exzellenz-Institut ebenso wie über eine zukunftssträchtige Wissenschafts- und Forschungsachse, die sich quer über das Land erstreckt. Es darf daher mit Fug und Recht behauptet werden, dass unser Heimatland sich zu einem Anziehungspunkt für Wissenschaft und Forschung entwickelt hat, der große Anziehungskraft sowohl auf etablierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als auch auf engagierte und motivierte Studierende auszuüben imstande ist.

Ein Haus, das uns dies mitten im Zentralraum Niederösterreichs deutlich vor Augen führt, ist die Fachhochschule St. Pölten. Auf dem Campus dieser Fachhochschule leben und lernen heute knapp 2.000 Studierende, die hier in modern ausgestatteten Labors forschen, Kontakt zu 86 Partnerhochschulen in aller Welt halten, in den Bereichen Technologie, Wirtschaft sowie Gesundheit und Soziales Wissen erwerben und die in der Folge unseren Arbeitsmarkt bereichern. So stellt die Fachhochschule St. Pölten eine wichtige und wertvolle Zukunftsschmiede unseres Landes dar und ich bin froh und stolz, dieser Bildungseinrichtung an dieser Stelle zu ihrem 15. Geburtstag gratulieren zu können.

Es freut mich auch, dass die Fachhochschule ihr besonderes Jubiläum gerade im heurigen Jahr begehen kann, in dem wir auch 25 Jahre Landeshauptstadt St. Pölten zu feiern haben – beide Jubiläen führen deutlich vor Augen, dass die seinerzeitige Entscheidung für die Gründung einer eigenen Landeshauptstadt die richtige Entscheidung war. So wie sich St. Pölten zu einem starken Herz des Landes entwickelt und die Ernennung zur Landeshauptstadt enorme Impulse beispielsweise in der Verkehrs- und Kulturinfrastruktur mit sich gebracht hat, so hat die Fachhochschule St. Pölten ihr Scherflein zur Stärkung des Wissenschafts- und Forschungsbereichs beziehungsweise des Bildungsstandorts Niederösterreich beigetragen.

Als Landeshauptmann wünsche ich der Fachhochschule St. Pölten respektive allen hier Lehrenden und Studierenden weiterhin viel Glück und Erfolg. Uns allen wünsche ich, dass diese Bildungseinrichtung auch in Zukunft noch etliche erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen hervorbringen wird, die mit viel Begeisterung und voller Elan am Erfolg und am weiteren Aufbau unseres Landes mitarbeiten werden.



Dr. Erwin Pröll
Landeshauptmann von Niederösterreich



Etabliertes Kompetenz- zentrum



Sehr geehrte Damen und Herren!

Zwei große Jubiläen können wir heuer in St. Pölten feiern: 25 Jahre Landeshauptstadt und 15 Jahre Fachhochschule St. Pölten. Seit ihrer Gründung ist diese Hochschuleinrichtung bis weit über die Grenzen der Landeshauptstadt bekannt und genießt international einen ausgezeichneten Ruf, ebenso wie auch die Absolventinnen und Absolventen wegen ihrer praxisnahen und internationalen Ausbildung bei Arbeitgebern im Inland und Ausland sehr gefragt sind.

So wie es sich St. Pölten 1986 zur Aufgabe nahm, Landeshauptstadt zu sein, so setzte es sich der „Verein zur Errichtung und Führung einer FH St. Pölten“ im Gründungsjahr 1993 zum Ziel, eine universitäre Ausbildungs- und Forschungsstätte in unserer Stadt anzusiedeln. Beides ist mehr als gelungen, möchte ich behaupten. Inzwischen sind nahezu alle wichtigen Landeszentralen und -direktionen in St. Pölten angesiedelt, die Stadtentwicklung geht rasch und planmäßig voran. Und auch die 1996 gegründete FH-Gesellschaft kann auf zahlreiche Erfolge und mindestens ebenso erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen zurückblicken und stolz sein.

Die Fachhochschule mit knapp 2.000 Studierenden am 2007 eröffneten, neuen Standort in der Matthias-Corvinus-Straße hat sich als Kompetenzzentrum etabliert und bietet eine qualitätsvolle Hochschulausbildung mit starkem Praxisbezug in den Bereichen Technologie, Wirtschaft sowie Gesundheit und Soziales.

Nicht nur das Studienangebot hat sich seit den Anfängen beträchtlich erweitert, auch das Umfeld spielt eine wichtige Rolle bei der Wahl des Bildungsstandortes. St. Pölten hat neben zahlreichen kulturellen Einrichtungen wie dem Festspielhaus, dem Landestheater, der Bühne im Hof und Museen auch einiges Anderes zu bieten. Festivals, eine lebendige Lokal- und Freizeitszene und ein Einkaufszentrum fast vor der Haustüre sowie das Naherholungsgebiet mit seinen Seen und der Traisen in unmittelbarer Nähe zum FH-Campus sprechen klar für den Standort.

St. Pölten ist in jedem Fall stolz auf die Erfolgsgeschichte seiner Fachhochschule. Für die Stadt bedeutet der Campus mit all seinen Einrichtungen einen der wichtigsten Inputs für die urbane Entwicklung und eine große Aufwertung des Bildungs- und Wirtschaftsstandorts mit einzigartigen Möglichkeiten für junge Menschen.

Ich fühle mich der FH ganz besonders verbunden, durfte ich diese doch im erwähnten Verein beziehungsweise als Prokurist und Geschäftsführer mit aufbauen. Ich wünsche der Fachhochschule St. Pölten auch weiterhin eine positive Entwicklung und allen Studierenden und dem gesamten Team der Bildungsinstitution weiterhin viel Erfolg und gratuliere zum 15-jährigen Bestehen.

Mag. Matthias Stadler
Bürgermeister der Stadt St. Pölten



Fordern und Fördern



Sehr geehrte Damen und Herren!

Studieren an der FH St. Pölten steht unter dem Motto „Fordern und Fördern“. Danach gestalten wir unsere Lehre. Ein ausgezeichnetes Team von haupt- und nebenberuflichen Lehrenden vermittelt Wissen auf aktuellem wissenschaftlichen und fachlich hohem Niveau. Eine Reihe von Supporteinrichtungen an unserer Fachhochschule unterstützt in vielen organisatorischen Fragen der Studienabwicklung.



Eine wichtige Säule des Fachhochschul-Studiums ist die praktische Ausbildung, welche an externen Praktikumsstellen erfolgt. Der Transfer theoretischen Wissens in praktische Anwendung wird aber in allen Studiengängen auch im Rahmen von Projektarbeiten umgesetzt. Die traditionell am Ende des Wintersemesters stattfindende Projektvernissage der FH St. Pölten gibt Einblick in die eindrucksvollen Ergebnisse dieser Arbeiten.

Unterstützend und inspirierend wirkt die modere Infrastruktur, welche der neue Campus bietet. So stehen für die technischen Studien acht hochspezialisierte Labors für IT-, Audio- und Videoarbeit zur Verfügung. Die Campus Medien mit Campus & City Radio 94.4, das zur Gänze von Studierenden gestaltete Magazin SUMO, c-tv oder fhSPACEtv bieten Studierenden aller Studiengänge die Möglichkeit, im wichtigen Medienbereich Wissen und Erfahrung zu sammeln.

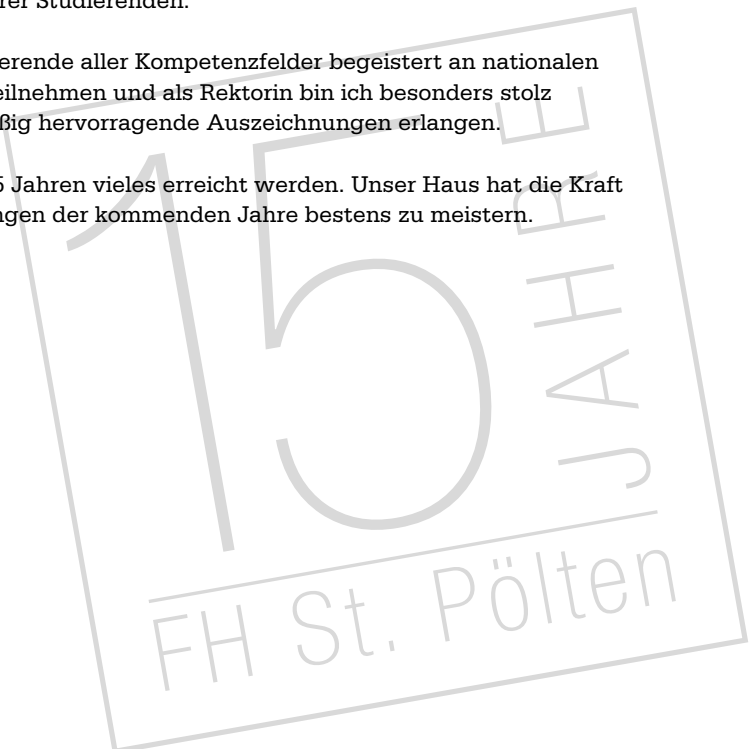
Auch der internationale Austausch, welcher jährlich Studierende und Lehrende an unsere Partnerhochschulen aber auch Gaststudierende und Gastdozentinnen und -dozenten an die FH St. Pölten führt, erweitert Wissen und Horizont unserer Studierenden.

All diese Faktoren führen dazu, dass Studierende aller Kompetenzfelder begeistert an nationalen und internationalen Leistungsbewerben teilnehmen und als Rektorin bin ich besonders stolz darauf, dass unsere Studierenden regelmäßig hervorragende Auszeichnungen erlangen.

Gemeinsam konnte in den vergangenen 15 Jahren vieles erreicht werden. Unser Haus hat die Kraft und das Potential auch die Herausforderungen der kommenden Jahre bestens zu meistern.

A handwritten signature in black ink, which reads "B. Schmid".

FH-Prof. Barbara Schmid, MSc
FH-Rektorin



15 Jahre FH St. Pölten

■ Die Fachhochschule St. Pölten ist mittlerweile zu einer der bekanntesten Bildungseinrichtungen Österreichs aufgestiegen. Knapp 2.000 Studierende werden in neun Bachelor- und sieben Master-Studiengängen unterrichtet. Daniela Brindlmayer

1993 wurde der „Verein zur Errichtung und Führung einer FH St. Pölten“ gegründet. Drei Jahre später, 1996 startete die erste Studienrichtung „Diplomstudiengang Telekommunikation und Medien“. Bis heute kamen kontinuierlich neue Studienrichtungen dazu, sodass die Fachhochschule heute mit Stolz auf 16 Bachelor- und Master-Studiengänge in den Bereichen Technologie, Wirtschaft und Gesundheit & Soziales blicken darf. Auch die Möglichkeit eines berufs begleitenden Studiums wird von der FH in einigen Studiengängen angeboten. Eine willkommene Abwechslung zum Studienalltag stellt das Sport- und Freifachangebot der Fachhochschule dar, welches bei den Studierenden großen Anklang findet.

Campus

229 hauptberuflichen MitarbeiterInnen und 263 FH-LektorInnen arbeiten zurzeit an der FH St. Pölten. Das Studieren im neuen, modernen, lichtdurchfluteten Gebäude aus Glas und Stahl wurde mit dem Umzug im September 2007 möglich. Rund 2.000 Studierende nutzen aktuell das Bildungsangebot, sowie die Möglichkeiten, welche der 14.384 m² große FH-Campus mit fünf Geschoßen für sie bereithält.

Projektvernissage

Seit dem Jahr 2005 findet einmal jährlich eine Projektvernissage in der FH St. Pölten statt, bei der Studierende die Möglichkeit haben ihre Projekte vorzustellen. Projektarbeiten aus allen Studiengängen werden dabei einer breiten Öffentlichkeit präsentiert und bieten den TeilnehmerInnen eine Plattform für Ideenfindung und -austausch. Für die Studierenden und Lehrbeauftragten der FH St. Pölten stellt die Projektvernissage einen einmaligen Erfahrungs- und Interessens-transfer dar.

Forschungsarbeiten der FH St. Pölten

Intensive Forschungsarbeit wird seit dem Jahr 2002 an der Fachhochschule durchgeführt. Im Rahmen von Bachelor- und Masterarbeiten, Praktika und durch Mitarbeit in Forschungsprojekten wird Studierenden ermöglicht, einen ersten Einblick in die Welt der Forschung zu erhalten.

In den Bereichen Soziale Inklusionsforschung, Gesundheitswissenschaften, IT-Sicherheitsforschung, Medienwirtschaft, Medienproduktion, Schienenverkehr und Simulation werden regelmäßig Projekte diesbezüglich durchgeführt.





Studieren an der FH St. Pölten und als Spitzensportlerin Karriere machen. Unabhängig vom gewählten Studium wird nach internationalem Vorbild eine individuelle Betreuung durch ein Tutorium ermöglicht.

Leistungssportförderung

Die FH St. Pölten bietet nach internationalem Vorbild die Möglichkeit, Spitzensport mit dem Studium zu verbinden. Jene Studierende, welche Leistungssport betreiben, können durch eine individuelle Betreuung neben dem Sport einen Studienabschluss erzielen. Der niederösterreichische Spitzensportler Andreas Gradinger, Fußballspieler in der Bundesliga, nutzt diese Förderung: „Es ist eine Herausforderung, mein Alltag ist gut ausgefüllt. Doch auf gar keinen Fall bereue ich diese Entscheidung, denn das Studium ist für mich ein wichtiges zweites Standbein, da Spitzensport sehr kurzlebig ist.“

FH St. Pölten goes Facebook

Seit Mai 2010 werden regelmäßig News rund um die Bildungseinrichtung und andere relevante FH-Themen auf der sozialen Plattform gepostet. Außerdem findet man dort auch Wissenswertes zum Studium und Veranstaltungen der Fachhochschule. Fotos und Videos ergänzen das Profil der FH St. Pölten zu einem Informationspool, der für alle Stakeholder – Studierende, LektorInnen, PartnerInnen, BewerberInnen, MitarbeiterInnen – interessant ist. ■

Follow us!

 www.facebook.com/fhstp

 twitter.com/fh_stpoelten

Aktuelles Ausbildungsangebot der FH St. Pölten

9 Bachelor-Studiengänge

Diätologie
Eisenbahn-Infrastrukturtechnik
Industrial Simulation
IT Security
Media- und Kommunikationsberatung
Medienmanagement
Medientechnik
Physiotherapie
Soziale Arbeit

7 Master-Studiengänge

Digitale Medientechnologien
Eisenbahn-Infrastrukturtechnik
Industrial Simulation
Information Security
Media Management
Media- und Kommunikationsberatung
Soziale Arbeit

Weiterbildung – 11 Lehrgänge

Angewandte Ernährungstherapie
Angewandte Fotografie
Eventmanagement
Eventtechnik
IT-Security
Klinische Diätetik und ernährungsmedizinisches Management
MBA Media Management
Pre Production Management
Suchtberatung und Prävention
Traffic & Transport Information Design
Videojournalismus und -gestaltung für TV, Online und PR

Die FH St. Pölten im Wandel der Zeit

■ Wichtige Meilensteine
von der Gründung bis heute

Gründung des „Vereins zur Errichtung und Führung einer FH St. Pölten“.

September

1993

Oktober

1996

Start des Diplomstudiengangs Telekommunikation und Medien mit 60 Studierenden.

Oktober

2000

Erste Sponsionsfeier des Studiengangs Telekommunikation und Medien. 50 AbsolventInnen erhielten ihre Diplom-Urkunde.

Frühjahr

2001

Einrichtung des Webradios FH-Radio durch Studierende des Studiengangs Telekommunikation und Medien.

Studienjahr 2001/2002

30. April, 15 Uhr

2002

Sendestart des terrestrischen Ausbildungsradios unter dem Namen FH-Radio 94.4.

30. April

2003

Relaunch des FH-Radios mit neuem Logo und neuem Namen Campus Radio 94.4.

Mai

Als erster Fachhochschule Österreichs wurde die FH St. Pölten mit dem international anerkannten „ISO-9001 Zertifikat für Qualitätsmanagement“ ausgezeichnet.

Jänner

2004

Verleihung der Bezeichnung „Fachhochschule“.

August

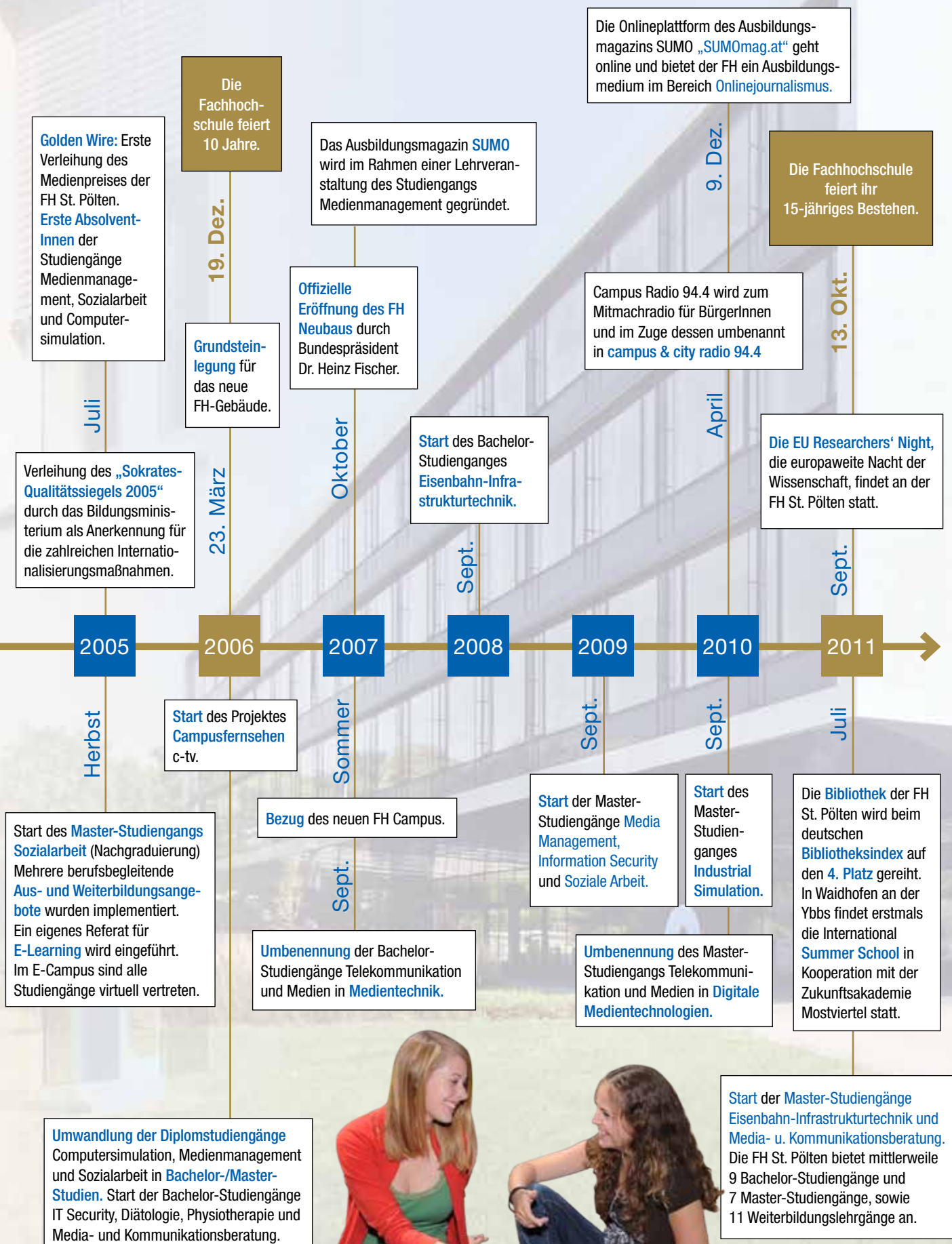
Unter dem Namen „go4tech!“ veranstaltet die FH St. Pölten erstmals einen einwöchigen Sommercampus.

Sept.

Umwandlung des Diplomstudiengangs Telekommunikation & Medien in ein Bachelor-/Master-Studium.

Gründung des International Office.





Theorie und Praxis vereint

■ Radio, Fernsehen und Print – Die **Campus Medien** bieten Einblick in die Produktion eben dieser Medien. Gelerntes in die Praxis umsetzen und Zusatzwissen erwerben, so können Studierende aller Studiengänge die Ausbildungsmedien für ihre persönliche Weiterentwicklung nutzen. Iris Kienböck

Campus & City Radio 94.4

Im Ausbildungsradio der FH St. Pölten werden alle Aspekte des Radioalltags von Studierenden bewältigt. Studierende kümmern sich sowohl um die technischen Belange und die Produktion, als auch um die wirtschaftlichen Aufgaben wie Programm, Organisation und Marketing.

Campus Radio ist der erste terrestrische Studierendensender in Österreich, zu empfangen im Großraum St. Pölten unter der Frequenz 94.4 MHz oder weltweit über den Webstream auf www.campusradio.at. Von Montag bis Sonntag werden 24 Stunden am Tag Beiträge von Studierenden der FH St. Pölten, von RadiomacherInnen aus St. Pölten und Umgebung, Beiträge der freien Radios St. Pölten sowie Musik aus allen Genres gesendet.

Der Bereich City Radio, das BürgerInnenradio, konzentriert sich sowohl bei der Produktion, als auch beim Programm auf radioferne Personen in und um St. Pölten. Campus & City Radio verbindet im Sinne von Cross Learning beide Gruppen, Studierende und BürgerInnen, in der Stadt und im Umland von St. Pölten.

SUMO – Das Ausbildungsmagazin

Vom Lehrveranstaltungsprojekt zum jungen Magazin für Wien und Niederösterreich – das ist kurz und knapp die Erfolgsgeschichte von SUMO. Das Magazin entstand 2007 im Rahmen einer Übungsfirma im Studiengang Medienmanagement. Bereits die Nullnummer konnte vom Team rein über Anzeigenverkäufe finanziert werden, was im Mediengeschäft keine Selbstverständlichkeit ist.



campus & city
radio st. pölten

www.campusradio.at



www.sumomag.at

Aufgrund des Erfolgs wurde das Projekt weitergeführt. Ständige Qualitätssicherung und Verbesserungen in Redaktion, Produktion und Kommunikation führten dazu, dass sich SUMO binnen kurzer Zeit im LeserInnen- und Anzeigenmarkt etablieren konnte. Inzwischen ist SUMO ein eigenständiges, studiengangübergreifendes, im Medienkanon der FH fix verankertes, Ausbildungsmedium.

Im Dezember 2009 feierte SUMO bereits das erste große Jubiläum: Die 10. Printausgabe. Der wohl größte Schritt im Jahr 2010 war jener ins Online-Geschäft. Mit SUMOmog.at bietet SUMO nun ein eigenes Onlinemedium. Dieses bietet nun einen weiteren Mehrwert: Ein Ausbildungsmedium im Bereich Onlinejournalismus.



fh c-tv

www.campusfernsehen.at



c-tv

c-tv steht für das Ausbildungfernsehen der FH St. Pölten am Institut für Creative \ Media / Technologies. Dabei werden alle Inhalte von Studierenden der FH St. Pölten produziert.

Das Projekt Campusfernsehen wurde im Herbst 2006 im Studiengang Medientechnik gestartet. Sendestart erfolgte im Mai 2007. Das Programm besteht aus narrativen und experimentellen Videos, Clips und Animationen, Musikvideos, elektronischer Berichterstattung und Studioproduktionen. c-tv wird auch zu verschiedenen Festivals und Screening-Reihen geladen.

Unter Anleitung erfahrener DozentInnen lernen die Studierenden alle Abläufe kennen, die zur Entwicklung, Produktion und Präsentation einer Fernsehsendung nötig sind und gestalten sie selbständig. c-tv ist ein Versuchslabor für neue TV-Formate und Experimente mit dem Medium Fernsehen. Mittlerweile produziert und sendet c-tv seit mehr als drei Jahren monatlich 45 Minuten.

c-tv ist über OKTO im UPC Telekabel, auf aonTV und als Livestream auf www.okto.tv empfangbar. Einen Tag nach der Erstaussstrahlung ist die aktuelle Sendung auch auf der c-tv Website www.campusfernsehen.at on Demand verfügbar.

fhSPACEtv

Die im Studiengang Medientechnik angesiedelte Initiative fhSPACE versucht kreativ-künstlerische Kräfte innerhalb der FH-Departments zu bündeln, die einzelnen spezifischen Zugänge und Anforderungen an das digitale Medium auszuloten und mittels eines StudentInnenpools zeitadäquate und alternative Informationskanäle und Präsentationsformen zu erarbeiten.

Seit Mai 2008 werden spannende und innovative Sendebausteine, teils experimentelle Imagevideos und öffentliche Präsentationsformen entwickelt und umgesetzt. Diese zeigen einen breiten und sensiblen Zugang zum Thema audiovisuelle Medien, sowohl aus technisch avancierter, als auch aus künstlerisch-kreativer Sicht. Das Team ist seit damals zu einem integrativen und kollaborativen Bestandteil diverser nationaler und internationaler Kulturfestivals geworden.

Videos und weitere Informationen auf der Website fhspacetv.fhstp.ac.at. ■



fhspacetv.fhstp.ac.at



Mit Volldampf voraus

■ Die Studierenden des **Bachelor-Studiengangs Eisenbahn-Infrastrukturtechnik** wissen, was sie wollen. Die meisten stehen schon im Beruf, gehen mit großem Ernst an die Sache. Im Herbst startete nun der erste Jahrgang des **Master-Studiengangs**. Barbara Pullirsch

2008 startete der Bachelor-Studiengang Eisenbahn-Infrastrukturtechnik mit FH-Prof. DI Georg Barta als Leiter. Geboren wurde der Wiener am 4. Februar 1948, er studierte nach der Bautechnik-HTL Informatik an der TU Wien und ist verheiratet. Seit 1998 arbeitet er als Lektor und seit 1999 als Dozent an der FH St. Pölten.

infoline: Erklären Sie bitte das Besondere am Studiengang Eisenbahn-Infrastrukturtechnik?

Diese Ausbildung ist fast einzigartig im deutschsprachigen Raum, nur in Erfurt gibt es etwas Vergleichbares. Ab Herbst bieten wir zusätzlich den Master-Studiengang an, dafür haben sich sogar schon zwei Bachelor-Absolventen von dieser deutschen FH angemeldet. Der Bachelor-Studiengang kann in Vollzeit oder berufsbegleitend studiert werden, diese zweite Variante nehmen gut 80 Prozent der Studierenden wahr. Der Master ist rein berufsbegleitend ausgelegt. Was mich besonders freut ist, dass wir keine reine Männersparte sind. Fünf Studentinnen studieren derzeit bei uns und ab dem Wintersemester werden es mehr als doppelt so viele sein.

infoline: Welche Lehrinhalte sind am wichtigsten?

Eisenbahnbetrieb, Bau und Erhaltung von Eisenbahnstrecken, Signalisierung und Sicherheitstechnik sowie Bahnstromversorgung.

infoline: Wie entwickelt sich das Berufsfeld?

Die Entwicklung ist weltweit dynamisch. In Amerika, Afrika und China werden große Eisenbahnprojekte realisiert, es gibt Strecken, die bis zu 6.000 Kilometer lang sind.

In Japan, Deutschland, Spanien und Frankreich fahren die Züge bereits mehr als 300 km/h, in China sogar 380 km/h. Das Entwicklungspotenzial ist enorm. In Österreich stammen über 90 Prozent der Strecken noch aus der Kaiserzeit, hier gibt es eindeutig Nachholbedarf. Es ist beachtlich, was in den nächsten Jahren noch auf uns zukommt.

infoline: Was ist Ihr größter Erfolg als Studiengangsleiter?

Der größte Erfolg ist sicherlich die Anerkennung in der Branche. Wir sind von den Eisenbahn-Unternehmen und in der Eisenbahn-Bauindustrie akzeptiert. Am Anfang gab es viel Skepsis, doch diese ist nun innerhalb von drei Jahren weitgehend ausgeräumt. Im Bereich Eisenbahnbetrieb waren früher nur wenige Akademiker tätig, daher wurden wir kritisch betrachtet.

infoline: Wie sehen Sie Ihre Studierenden?

Unsere Studierenden unterscheiden sich von denjenigen anderer Studiengänge. Die überwiegende Mehrheit steht bereits im Berufsleben, sie wissen sehr gut, was sie wollen, sind mit viel Ernst dabei und haben weniger Fehlzeiten.

infoline: In welchem Rahmen wird mit der Wirtschaft zusammen gearbeitet?

Mehrere Bachelor-Arbeiten unserer Studierenden wurden konkret in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft erarbeitet, zum Beispiel für diverse Lokalbahnen, im Logistikbereich oder in der eisenbahnspezifischen Bauindustrie. Forschungsprojekte laufen u.a. im Bereich der Sicherung von Eisenbahnkreuzungen.

infoline: Verraten Sie uns ein Zukunftsprojekt?

Ab Herbst 2012 soll der Weiterbildungslehrgang „Europäische Bahnsysteme“ mit Masterabschluss starten. Diesen entwickeln wir gemeinsam mit der FH Erfurt und der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Winterthur entwickelt. ■

STIMMEN

DIREKTOR GUNTER MACKINGER, SALZBURG AG FÜR ENERGIE, VERKEHR UND TELEKOMMUNIKATION, GESCHÄFTSFELD VERKEHR: „Eisenbahn ist ein vernetztes System von Rad und Schiene, Betrieb und Technik – genau deshalb benötigen Eisenbahnen auch MitarbeiterInnen und Führungskräfte, welche vernetzt denken und handeln. Die Ausbildung der FH St. Pölten zeigt hier den richtigen Weg, um das System Eisenbahn gesamtheitlich verstehen, beurteilen und bewegen zu können.“

Jobs ohne Ende

■ Kreativität ist von den Studierenden im **Bachelor-Studiengang Industrial Simulation** gefragt, denn es gibt oft mehrere Wege ans Ziel. Simuliert wird in allen Bereichen: Forschung, Gesundheit, Windkraft, Elektroautos, Straßenverkehr und vieles mehr. Barbara Pullirsch

Den Bachelor-Studiengang Industrial Simulation vergleicht Leiter FH-Prof. DI Dr. Christian Hölzl gerne mit einem Führerschein: „Wer den Führerschein besteht, kann dann überall hin fahren, auch in die kleinsten, entlegensten Orte. Wir geben unseren Studierenden das Werkzeug mit auf den Weg. Was jede und jeder daraus macht, kann er oder sie selbst entscheiden. Brücken bauen, Medikamente entwickeln – die Palette ist riesengroß.“ Wobei Kreativität besonders im Vordergrund steht, denn es gibt für jede Simulation mehrere Möglichkeiten. „Entweder kurze, steile Wege oder Umwege mit schöner Aussicht“, beschreibt Christian Hölzl Simulation aus der „Bergsteiger-Sicht“ und simuliert so eine pittoreske Beschreibung, die auch Außenstehende verstehen.

Rasanter Boom

Die Computersimulation hat sich in den vergangenen Jahren enorm entwickelt, die Rechenleistung ist stetig gestiegen. „An diese dynamische Entwicklung passen wir den Lehrplan an. Besonders merkt man die Veränderung bei Computerspielen. Wenn früher ein Auto um die Kurve fuhr, flog der Schmutz immer auf die gleiche Art und Weise. Heute wird das in Echtzeit berechnet und sieht je nach Geschwindigkeit und Kurs anders aus. Die Rechenleistung von Grafikkarten ist heute auch für Berechnungen in der Forschung interessant“, sieht Christian Hölzl auch für die kommenden Jahre eine explosionsartige Weiterentwicklung des Marktes voraus. Auch kleinere Betriebe können heutzutage über cloud computing, dem Bereitstellen von Rechenleistung, Computersimulation für ihre Zwecke verwenden, der Markt wird also immer größer.



FH-Prof. DI Dr. Christian Hölzl arbeitet seit 2001 an der FH St. Pölten und leitet den Bachelor-Studiengang Industrial Simulation seit 2008.

Facettenreiche Zukunft

Dezidierte Aussagen über die weitere Zukunft will der Studiengangsleiter jedoch nicht machen, denn dies wäre seiner Ansicht nach unseriös. „Vor zwanzig Jahren wusste noch niemand, dass wir einmal Web-Programmierer brauchen. Deshalb macht es auch keinen Sinn darüber zu sprechen, was in den kommenden 15 Jahren passieren wird“, kann er den weiteren technischen Fortschritt zwar nicht vorhersehen, aber mit Neugierde und Interesse die Veränderungen verfolgen. Und spannende Projekte aus der täglichen Praxis gibt es bereits zahlreich. Im Studiengang wird nun daran gearbeitet, dass die Parkplatzsuche zum Kinderspiel wird. Jede/r kennt das Problem, die Parkplatzsuche in der Großstadt. Zu Guter Letzt landen AutofahrerInnen vielleicht noch in einer Sackgasse, in der kein einziger Parkplatz frei ist. „Wir arbeiten daran, dass eine Video-Kamera die Straße filmt und erkennt, ob alles verparkt ist oder ob es freie Plätze gibt. Rotes oder grünes Licht soll die Situation für die Verkehrsteilnehmenden verdeutlichen“, erklärt Christian Hölzl.

Sparte ist gefragt

Am Ende des Studiums können die AbsolventInnen aus vielen Jobs aussuchen. „Es gibt Angebote ohne Ende“, weiß Hölzl. Rund ein Drittel der Studierenden geht in die Forschung, ein Drittel arbeitet in einem Unternehmen und ein Drittel macht sich selbständig. ■

STIMMEN

DIPL.-ING. (FH) FRANZ REICHEL, ABSOLVENT: „Ich habe mich für Computer Simulation entschieden, da dies das Werkzeug der Zukunft ist. In kleineren Studiengängen wird wesentlich besser auf die Studierenden eingegangen. Ein weiterer Grund warum ich mich für dieses Studium entschieden habe, sind die hervorragenden Jobaussichten für Simulationstechniker.“



Studium mit Potenzial

■ Wer im **Master-Studiengang Industrial Simulation** studiert, hat bereits während der Ausbildung einen Job in der Tasche. Seit Herbst 2010 wird der Master an der FH St. Pölten angeboten, die fundierte Ausbildung vereint Mathematik, Computerwissenschaften und ihre Anwendungen. Barbara Pullirsch

Prof. Dr. Thomas Schrefl ist seit März 2009 an der FH St. Pölten und leitet den Master-Studiengang Industrial Simulation seit seinem Bestehen. Am 26. 3. 1965 in Herzogenburg geboren, Studium: Technische Physik.

„Industrial Simulation ist ein ideales Studium, weil es Naturwissenschaften und konkrete Anwendungen verbindet. Wir sind ein kleiner Studiengang und so können wir individuelle Interessen der Studierenden berücksichtigen. Sie können aktiv an Forschungsprojekten mitarbeiten und viele haben die Chance auf einen Forschungsaufenthalt im Ausland“, hätte Studiengangsleiter Prof. Dr. Thomas Schrefl dieses Studium auch gerne in seiner Jugend gewählt. Die Entscheidung, die Leitung des Master-Studiengangs zu übernehmen, fiel ihm deshalb sehr leicht, weil er so seine Ideen und Erfahrungen einbringen kann.

Aktuelle Trends im Blick

Der Mix aus Mathematik, Computerscience und physikalischen oder wirtschaftlichen Anwendungen baut auf den unterschiedlichsten Disziplinen auf, wie Informatik, Mathematik oder Physik. „Vielfältig und interdisziplinär“, beschreibt der Studiengangsleiter sein Fachgebiet. Der Lehrplan ändert sich ständig, die Trends in der Computerwissenschaft werden aktuell aufgegriffen. Deshalb schaut auch die Zukunft des Studiengangs rosiger aus. „Immer mehr Firmen sehen, dass Simulation Kosten spart. Wer derzeit im Internet nach Stellenangeboten sucht erhält mehr als 1.000 freie Stellen für unsere Studierenden. Doch viele von ihnen haben bereits während des

Studiums einen Job in der Tasche“, weiß Thomas Schrefl. Die ersten AbsolventInnen wird es im Sommer 2012 geben. Im internationalen Vergleich liegen die Studierenden der FH St. Pölten im Spitzenfeld: Ein Master-Student hat bereits nach dem ersten Jahr zwei Angebote, sein Doktorat im Ausland zu machen.

Forschungszentrum für lokale Wirtschaft

Thomas Schrefl sieht in der FH St. Pölten noch weiteres Entwicklungspotenzial: „Wir sollten ein Zentrum für die lokale Industrie werden, wir sind bunt aufgestellt, kompetent und bereit, intensiv mit der Region zusammen zu arbeiten.“ Denn die Möglichkeiten der Computersimulation könnten nicht vielfältiger sein: Die Studierenden suchten zum Beispiel für die Salzburger O-Bus-Linien eine Möglichkeit, die Oberleitungen eisfrei zu halten, für die Krebsforschung wird die Auffindung von Tumor-Zellen simuliert und für Mobiltelefonhersteller wird erforscht, wie „Seltene Erden“ in Geräten ersetzt werden können.

Der „junge Studiengang“ startete im Herbst 2011 das zweite Mal, trotzdem wurde bereits im Sommer eine Summer School zum Thema Virtual Reality veranstaltet. „Dieses Gebiet gewinnt zunehmend an Bedeutung, deshalb ist die Veranstaltung auch ein großer Erfolg geworden. Für das kommende Jahr ist bereits eine Fortsetzung geplant“, verrät Thomas Schrefl. ■

STIMMEN

HARALD ÖZELT, STUDENT: „Ich wollte den Master-Studiengang anhängen, weil ich in der Forschung weiterarbeiten möchte. Um den Rechenaufwand für meine Simulationen zu decken, habe ich einen Rechencluster errichtet und betreue ihn nach wie vor. Dadurch ergeben sich tolle Möglichkeiten.“

„Good researchers who are internationally active know one another“, according to **TOYOTA'S PROJECT MANAGER HIROSHI OKAJIMA** with regard to the collaboration with St. Pölten University of Applied Sciences.

Sicher ist sicher

■ Das Thema IT Sicherheit wird die kommenden Jahre bestimmen. Deshalb bietet die FH St. Pölten den Studierenden im **Bachelor-Studiengang IT Security** und im **Master-Studiengang Information Security** ein gutes Fundament mit den dazupassenden Vertiefungsrichtungen. Barbara Pullirsch

Die Angriffsmuster werden immer raffinierter und ausgetüftelter, die IT Sicherheit deshalb täglich wichtiger. Die Spanne reicht von Angriffen von Scriptkiddis bis hin zu Angriffen mit wirtschaftlichem Interesse. „Cyberkriminalität ist ein eigener Wirtschaftszweig geworden. Seit 2009 wird damit mehr Umsatz gemacht als auf dem Drogensektor“, konstatiert Studiengangsleiter FH-Prof. DI Johann Haag. Er weiß, dass aber auch das beste Sicherheitssystem nichts bringt, wenn sich die MitarbeiterInnen einer Firma nicht an die Regeln halten. Denn heikle Daten, die nicht nach außen dringen dürfen, gibt es immer. Deshalb wird im Studiengang IT Security die ganzheitliche Sicht der Sicherheit behandelt – nicht nur die Technik, sondern auch die Organisation.

Studiengangsbeirat unterstützt Weiterentwicklung

Um immer am Ball zu bleiben hat sich Johann Haag eng mit der Wirtschaft vernetzt. Vor einem Jahr wurde ein Studiengangsbeirat eingerichtet, dessen Mitglieder bei der Adaptierung des Curriculums mitarbeiten und in der Lehre Gastvorträge halten oder Projektaufträge an Studierende geben. „Zwanzig Firmen aus allen Branchenbereichen sind darin vertreten. Rund zwei Drittel der Praktikumsplätze für unsere Studierenden kommt bereits von den Mitgliedern“, ist Johann Haag stets erfreut über den Gedankenaustausch mit den Security ExpertInnen.

Und auch für die Zukunft hat man sich im Studiengang große Ziele gesetzt. „Wir wollen weiter wachsen, bisher stehen wir bei 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dennoch merken wir, dass die Nachfrage zunimmt. Wir werden zu Vorträgen eingeladen und unser Know-how ist gefragt“, erklärt Haag und er fügt schmunzelnd hinzu: „Gruppen wie Anonymus sind für uns geradezu Werbeträger.“

Im Jahr 2000 hat FH-Prof. DI Johann Haag als Dozent im Studiengang Telekommunikation und Medien begonnen, seit 2005 engagierte er sich im Entwicklungsteam für den neuen Studiengang IT Security, dessen Leiter er seit 2006 ist. 2009 startete der Master-Studiengang Information Security, ebenfalls unter Haags Leitung. Geboren wurde der „Sicherheitsfanatiker“ am 19.10.1968 in St. Pölten, er studierte Elektrotechnik an der TU Wien, lebt heute in Herzogenburg, ist verheiratet und Vater zweier Kinder.



VERANSTALTUNGSTIPP

IT-SeCX: 11. November 2011, ab 17 Uhr Konferenz und Austausch zum Thema IT Sicherheit. <http://itsecx.fhstp.ac.at>

Studierende schätzen das familiäre Umfeld

Der Großteil der Studierenden schließt an das Bachelor-Studium den Master an. „Danach arbeiten die Absolventinnen und Absolventen als Systemanalysten, Beraterinnen und Berater oder sind in einem Securityteam tätig. Schön ist, dass ich die Studierenden vom Aufnahmegespräch bis zum Studienende begleite und darüber hinaus bleibe ich mit den Alumnis in Kontakt“, so Johann Haag. ■

STIMMEN

TANJA KRISTEN, BSC: „Das Praktikum hat mir den Weg in die Berufswelt ermöglicht. Die Studiengangsleitung hat dabei gute Unterstützung geleistet.“

LUKAS MAZUR, BSC: „Mit der Ausbildung zum Cisco CCNP war der Einstieg in der Netzwerkbranche bei einem Cisco Goldpartner (NTS) sehr einfach.“

MARIO ZEHETNER, BSC: „Ich habe mein Bachelor-Studium IT-Security erfolgreich abgeschlossen. Das Berufspraktikum zeigte, dass Bedarf an Fachkräften besteht. Dennoch habe ich mich dazu entschieden mit dem Master-Studium Information Security zu beginnen.“

THOMAS SNOR, LEITER IT INFRASTRUCTURE SERVICES BEI BWIN INTERACTIVE ENTERTAINMENT AG: „Aufgrund der positiven Erfahrungen mit der FH St. Pölten vergeben wir nicht nur Projekte an diese, sondern sind auch Gründungsmitglied im Studiengangsbeirat, da die enge Kooperation die gute Verknüpfung zwischen Wirtschaft und Lehre aufzeigt.“

Von der Technik und Medien

■ Im **Bachelor-Studiengang Medientechnik** schätzen die Studierenden die ausgezeichnete Infrastruktur. Ihre Begeisterung wird auch geweckt durch Praxisprojekte wie die Übertragung der American Football WM oder die interaktive Gestaltung der Fassade des Ars Electronica Centers. Barbara Pullirsch

Das Endspiel der American Football WM – live im Wiener Praterstadion: Das klingt nicht nur nach Megaereignis, das ist auch eines. Die Bilder auf den Videowalls kamen dabei zum überwiegenden Teil von St. Pöltner Medientechnik-Studierenden. Die Eröffnung der Ars Electronica Festivals in Linz: BesucherInnen bespielten mit ihren Smartphones die Lichtfassade des Ars Electronica Centers. Ermöglicht wurde dies durch Medientechnik-Studierende, die die interaktive Installation auf der Fassade mit 40.000 LEDs geplant, gestaltet und programmiert hatten. „Im Laufe eines Semesters haben sich die Studierenden auf diese Großevents vorbereitet. Die Koordination war zeitkritisch, alles musste zum richtigen Zeitpunkt funktionieren.“, zollt FH-Prof. DI Dr. Alois Frotschnig seinen Studierenden und Professoren großen Respekt.

Leistungen der Studierenden steigern sich

„Wir haben sehr engagierte Studierende, man merkt, dass ihnen das Studium Spaß macht. Bei den Abschlussarbeiten konnte ich in den vergangenen Jahren eine positive Leistungs-Steigerung erkennen, was mich natürlich besonders freut“, so der Studiengangsleiter, der sich vor acht Jahren um den Posten beworben hat, weil dieser Lehre, Forschung und Organisation vereint. Und dass ihm diese Tätigkeit liegt, merkt man am Engagement seines Teams. Seine MitarbeiterInnen sind gewohnt an einem Strang zu ziehen. Ein besonderer Erfolg für



FH-Prof. DI Dr. Alois Frotschnig ist seit August 2003 Studiengangsleiter an der FH St. Pölten. Geboren wurde er 1961 in Linz, studierte Maschinenbau und ist verheiratet.

das Studiengangsteam war deshalb die studiengangbezogene Evaluierung vor drei Jahren. „Da wurde uns ein super Zeugnis ausgestellt, worüber wir uns natürlich sehr freuen“, ist Alois Frotschnig stolz auf dieses positive Echo, welches sich auch im Andrang an das Studium niederschlägt. Denn es gibt jedes Jahr so viele Bewerber, dass der Studiengangsleiter sich die Studierenden „aussuchen“ kann.

Top Chancen und Aussichten

Nach dem Studium gibt es für die Medientechnik-AbsolventInnen viele Möglichkeiten. „Viele schließen unseren Master Digitale Medientechnologien an, manche gehen an eine andere Universität. Der Anteil derjenigen, die nach dem Bachelor-Studium in das Berufsleben einsteigen, wird immer größer. Einige bekommen gleich beim Praktikum ein Angebot, andere wählen den Weg in die Selbständigkeit oder finden ein Unternehmen ihrer Wahl“, verfolgt der Studiengangsleiter den weiteren Werdegang seiner Schützlinge.

Auf die enorme Entwicklung der vergangenen Jahre hat sich der Studiengang angepasst. Mobiles Internet, interaktive Installationen, HD-Videoproduktion, 3D-Produktionen: Diese Techniken, die es zur Gründung des Studiengangs noch gar nicht gegeben hat, sind mittlerweile voll im Curriculum integriert. ■

STIMMEN

CHRISTOPH LAABER, BSC, ABSOLVENT MEDIEN-TECHNIK:

„Durch die praxis- und projektorientierte Ausbildung an der FH, wurden mir die nötigen Grundlagen vermittelt, um bei Wikitude als Software Developer arbeiten zu können.“

VIRGIL WIDRICH, GESCHÄFTSFÜHRER VIRGIL WIDRICH FILM- UND MULTIMEDIAPRODUKTIONS GMBH:

„Etliche unserer Film- und Medienprojekte haben durch die Motivation und den unverbrauchten Blick der Studierenden, die von der FH St. Pölten zu uns kamen, wichtige Impulse erhalten.“



FH-Prof. DI Hannes Raffaseder wurde am 15. Jänner 1970 in Freistadt, OÖ geboren und lebt nun in Wien. An der TU Wien studierte er Nachrichtentechnik. Bereits im Studienjahr 2000/01 war Raffaseder als Lektor an der FH St. Pölten tätig, seit 2004 ist er durchgehend hier. Seit Februar 2009 leitet er den Master-Studiengang Digitale Medientechnologien, vormals Telekommunikation und Medien.

Dynamik & Kreativität

■ Studierende des **Masters Digitale Medientechnologien** erzielten bei internationalen Wettbewerben schon beeindruckende Erfolge, weshalb der Studiengang über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt ist. AbsolventInnen arbeiten in vielen verschiedenen österreichischen Medienunternehmen. Barbara Pullirsch

infoline: Seit wann gibt es den Master-Studiengang Digitale Medientechnologien?

Digitale Medientechnologien ist ein sehr junges Studium, das auf 15 Jahre Erfahrung aufbaut. Der allererste Diplomstudiengang der FH St. Pölten, Telekommunikation und Medien, wurde sukzessive weiter entwickelt und schließlich auf das Bachelor-Master-System umgestellt.

infoline: Was ist das Besondere am Studiengang?

Im Master bieten wir eine Reihe von Spezialisierungen an, die eine breite Basis bieten. Studierende werden auf eine spätere Selbstständigkeit oder Führungsposition vorbereitet. Wir agieren an der Schnittstelle zwischen Technik, Konzeption und Gestaltung, das ist unser USP. Zusätzlich können die Studierenden bei den Campus Medien c-tv und fhSPACE Praxiserfahrung sammeln und sind somit top ausgebildet. Unser Plus ist, dass wir über den Tellerrand schauen, im deutschsprachigen Raum ist dieses Studium eine sehr gute Vorbereitung auf den Berufseinstieg.

infoline: Was hat sich in den vergangenen 15 Jahren verändert?

Wir arbeiten in einem sehr dynamischen Umfeld, alles hat sich verändert. Wir haben auch den Studienplan schon mehrere Male umgewandelt und adaptiert. Man kann die Technik von heute gar nicht mehr mit der vor 15 Jahren vergleichen.

infoline: Welche Zukunftsaussichten haben die Absolventinnen und Absolventen?

Unsere Absolventinnen und Absolventen bekommen sehr gute Jobs. Einige sind beim ORF, Servus TV, Red Bull Media oder arbeiten bei Internet-Agenturen.

infoline: Was sind die größten Erfolge?

Im Kompetenzfeld Medientechnik arbeitet ein großes und vielfältig aufgestelltes Team unterstützt von einer Reihe wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir haben uns im deutschsprachigen Raum einen guten Ruf erarbeitet. Viele Absolventinnen und Absolventen haben hochrangige, nationale und internationale Preise erzielt. Forschung und Lehre ergänzen sich optimal.

infoline: An welchen Projekten wird gerade gearbeitet und welche Events werden regelmäßig veranstaltet?

Zusammen mit dem IC\M/T – Institut für Creative\Media/Technologies arbeiten wir mit Daimler AG in der Sparte Sound Design zusammen, machen Projekte für Spar und verschiedene niederösterreichische Kulturbetriebe. Regelmäßige Veranstaltungen sind das Forum Medientechnik, der Filmpreis Golden Wire, die c-tv Konferenz und der Hörspiel Wettbewerb. ■

STIMMEN

CHRISTIAN MUNK, BSC, STUDENT: „Bei unseren Vorbereitungen für die Researchers' Night arbeiteten wir mit namhaften Kunstschaffenden zusammen. Durch die Verschmelzung von Kunst und Technologie entstand etwas total Neues, dabei war freies und komplexes Denken und Arbeiten angesagt.“

DIPL. ING. LEONARD LEITER, ABSOLVENT TELEKOMMUNIKATION UND MEDIEN: „In vielerlei Hinsicht prägt die Zeit an der Fachhochschule, was ich heute beruflich mache und wie ich es mache. Ich habe viele wertvolle Erfahrungen gesammelt und gute Freunde gefunden: Mit vielen meiner ehemaligen Mitstudierenden arbeite ich noch regelmäßig zusammen.“

MAG. MARKUS BUCHNER, GESCHÄFTSFÜHRER ATMS TELEFON- UND MARKETING SERVICES GMBH: „Die Zusammenarbeit mit den Studierenden des Master-Studienganges Digitale Medientechnologien eröffnete uns neue Sichtweisen und ermöglichte es uns, den Stand der technischen Entwicklung hautnah zu erleben.“



Als die neuen Medien neu waren

■ Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Oberguggenberger hat im Wintersemester 1998 an der FH St. Pölten inskribiert. Infoline verrät er, wie es zur „Pionierzeit“ war, wie sein weiterer Lebensweg verlief und dass er das Studium jederzeit weiterempfehlen würde. Barbara Pullirsch

Jürgen Oberguggenberger arbeitet in der Agentur kraftwerk, ist zuständig für die Bereiche Konzeption/Kreation und ist Mitglied der Geschäftsführung. kraftwerk | Agentur für neue Kommunikation, www.kraftwerk.co.at

infoline: Was haben Sie studiert?

Die Vielfalt neuer Technologien. 1998/99 hieß der Studiengang noch „Telekommunikation und Medien“. Nach eineinhalb Semestern konnte man eine von drei Vertiefungsrichtungen wählen: Mein Fokus war in Richtung Medientechnik gerichtet.

infoline: Wieso haben Sie sich damals für die FH St. Pölten entschieden?

Dafür gab es wohl mehrere Gründe: Die praxis- und zukunftsorientierte Ausbildung im Bereich der neuen Medien - und damals waren sie wirklich neu - war sicherlich der ausschlaggebendste Grund. Natürlich auch der strukturierte und „familiäre“ Lehrbetrieb und nicht zuletzt auch die Nähe von St. Pölten zu Wien.

infoline: Was hat Ihnen dieses Studium gebracht?

Ein sehr breites Basiswissen: Man wurde zu einem Generalisten im Bereich neuer Medien und somit neuer Kommunikation ausgebildet. Viel wichtiger war jedoch, dass man für sich selbst den persönlichen Schwerpunkt definieren und festlegen konnte. Seit dem Abschluss haben sich Technologien rasant weiterentwickelt. Ich profitiere noch heute von der Breite der Ausbildung.

infoline: Wie war es damals in der „Pionierzeit“ der FH St. Pölten?

Sehr familiär – und eine riesige Spielwiese mit damals einzigartigen Möglichkeiten und Technologien. Natürlich vielfach verbunden mit Trial-and-Error Aktionen, steckte doch vieles erst in den Kinderschuhen. Insgesamt eine schöne Zeit, an die ich gerne zurückdenke.

infoline: Was denken Sie über die Ausbildung der FH St. Pölten?

Keine Massenabfertigung, sondern eine breite, zukunftsorientierte Ausbildung mit guten Chancen am rasanten Arbeitsmarkt – Generalisten mit breiter Basis sind auch heute gefragter denn eh und je.

infoline: Was arbeiten Sie zurzeit?

Ich bin in der Agentur kraftwerk zuständig für die Bereiche Konzeption/Kreation und Mitglied der Geschäftsführung. Mit zirka 8 Millionen Euro Umsatz ist kraftwerk einer der Top-Player in der österreichischen Agenturlandschaft, erfolgreicher Innovator und Entdecker im Bereich neuer Kommunikationstechnologien und –möglichkeiten, Stichwort Medienkonvergenz. Eingecheckt bereits während des Studiums – durch die Weiterempfehlung eines „kraftwerkers“ und Lehrbeauftragten an der FH. St. Pölten.

infoline: Wie schaut Ihr Tagesablauf aus?

Sehr flexibel und herausfordernd – Langeweile gab's noch nie. Und mit Sicherheit kein 9-to-5 Job, das würde mir auch nicht liegen.

infoline: Was raten Sie den Studierenden heute?

Geht nicht gibt's nicht! ■

SPARKASSE
NIEDERÖSTERREICH
MITTE WEST AKTIENGESELLSCHAFT



In jeder Beziehung zählen die Menschen.

**Alles Gute
zum
Jubiläum!**



**Einmal um die ganze Welt,
und die Taschen voller ...**



... **BankCard StudentID** – die einzige Bankomat-Karte mit weltweit gültigem Studentenausweis. Jetzt gratis zum Studentenkonto. Nähere Informationen bei Ihrem Kundenbetreuer oder unter www.spknoe.at/studenten.

Hoher Anspruch mit Erfolg

■ An seine Studierenden stellt er hohe Ansprüche. Der Lohn: per Mai 2011 hatten hundert Prozent der AbsolventInnen einen Job. FH-Prof. Mag. Helmut Kammerzelt, MAS, Leiter des **Bachelor- und Master-Studiengangs Media- und Kommunikationsberatung**, über Trends und Social Media. Petra Pfeiffer

FH-Prof. Mag. Helmut Kammerzelt, MAS ist seit Sept. 2006 an der FH St. Pölten und übernahm im Sommer 2007 die Studiengangsleitung. Geboren ist er am 7. Jänner 1973 in Korneuburg, studiert hat er Publizistik- und Kommunikationswissenschaft und Politikwissenschaft.

Seit 2006 gibt es den Bachelor-Studiengang Media- und Kommunikationsberatung an der FH St. Pölten. Erstellen von PR- und Werbekonzepten, Entwicklung von Mediaplänen oder Marketingstrategien – ein perfekter Mix aus Theorie und Praxis bereitet die Studierenden auf das Berufsleben vor. Praxisluft wird bereits während des Studiums geschnuppert. Für namhafte Unternehmen, wie Casinos Austria oder ING-DiBa erstellen die Studierenden Kommunikationskonzepte oder bewerten Markenstrategien. Die Verbindung zwischen Lehre und Wirtschaft ist wichtig, die Branche ist schnelllebig. Kammerzelt und sein Team stellen daher hohe Ansprüche an die Studierenden und auch an sich selbst. „Keine Selbstverständlichkeit, aber es ist uns wichtig, dass wir uns auf einem hohen Niveau bewegen“, so der Studiengangsleiter. Mit der Philosophie des Studiengangs fühlt er sich an der FH St. Pölten bestätigt. „Die FH zeichnet sich durch ein hohes Bestreben nach Qualität in der Lehre und Forschung aus. Ein schönes Gefühl, Teil davon zu sein.“ Einsatz, der auch belohnt wird. „Unsere Absolventinnen und Absolventen sind großteils sehr fachnah tätig. Das Berufsfeld entwickelt sich gut und wächst. Erfreulich ist auch, dass wir per Mai dieses Jahres keine arbeitslosen Absolventinnen und Absolventen hatten“, so Kammerzelt.

Highflyer mit Erfolg

Die Entwicklung der Studierenden im dreijährigen Bachelor-Studium beschreibt er als enorm. „Es macht mich stolz, wie sich unsere Studierenden von der Einführungs-Vorlesung bis zum Abschluss hinsichtlich Fach-, Sozial- und Methodenkompetenz entwickeln.“ Jeder Jahrgang hat seine Highflyer, die sich schnell herauskristallisieren. Das sind nicht unbedingt jene, mit den besten Noten, sondern jene, die mehr über



Themen wissen und auch diskutieren wollen“, so Kammerzelt. Dieser Wissensdurst setzt sich mit Erfolgen in der Praxis fort. „Es ist schön zu sehen, dass unsere Absolventinnen und Absolventen den Young Lions, den Wettbewerb für junge Kreative der Werbebranche, seit Jahren gewinnen.“

Trends als Zufall

Vor seiner Tätigkeit an der FH St. Pölten war Kammerzelt lange in Media-Agenturen tätig. Er weiß daher, dass Trends technologiegetrieben sind, oft am User vorbeigehen und manchmal eher zufällig entstehen. „Bestes Beispiel sind SMS. Diese Kurznachrichten waren so nicht geplant, sondern entstanden als Abfallprodukt“, erinnert sich der gebürtige Niederösterreicher. Social Media beschreibt Kammerzelt als „großes Thema mit viel Potential“, jedoch glaubt er nicht an die vollkommene Revolution. „Social Media ist für mich ein zusätzlicher Kanal, der Zugänge schafft und viele Möglichkeiten aufwirft, jedoch auch eine große Unübersichtlichkeit für die Studierenden darstellt. Für uns gilt es daher, dass wir im Curriculum Strukturen schaffen.“ Trends kommen und gehen – darum glaubt er auch, dass über Sites, über die heute viel gesprochen wird, in fünf Jahren kaum noch jemand sprechen wird. ■

STIMMEN

FLORIAN KRUMBÖCK, STUDENT: „Ich war zuständig für die Pressearbeit der VP St. Pölten im Wahlkampf 2011. Das Wissen aus dem Studium an der FH und die Erfahrung in der Praxis sind eine gute Basis für meine Zukunft in diesem Bereich.“

Studieren am Puls der Zeit

■ Die Kombination aus Medien- und Wirtschaft ist einzigartig. Mag. Roland Pirker, Studiengangsleiter **Medienmanagement** an der FH St. Pölten, spricht mit infoline über das in Österreich einzigartige **Bachelor-Studium**. Petra Pfeiffer



Mag. Roland Pirker übernahm am 1. Dez. 2010 die Studiengangsleitung. Er ist am 3. August 1970 geboren, studierte an der WU Wien, Schwerpunkt Marketing. Derzeit lebt er mit seiner Familie, Sohn Adrian ist 2 ½ Jahre alt, in Wien.

Der Studiengang Medienmanagement verbindet Medien- und Wirtschafts-Know-how auf besondere Weise: hoher Praxisbezug, intensive Betreuung der Studierenden, gelebte Internationalität und ein breites theoretisches Fundament zeichnen den Studiengang aus. Mit dieser Kombination werden die Studierenden optimal für eine Karriere in Medienbetrieben vorbereitet. „Die Branche ist schnelllebig, unser Curriculum hat aber Platz für aktuelle Entwicklungen. Somit können wir darauf rasch reagieren“, so Pirker. Das Berufsfeld entwickelt sich stark in den Onlinebereich, wobei Print nicht außer Acht gelassen werden sollte. Pirker: „Die Medienhäuser sind auf unterschiedlichen Plattformen unterwegs, dazu kommen Film, Bewegtbild oder Audio. Für die Studierenden ist es daher wichtig, das komplexe Feld des Content Management zu verstehen, denn über diese Schiene wird viel Umsatz generiert.“

Beste Berufschancen

Für AbsolventInnen des Studiengangs prognostiziert Pirker „top Berufschancen“. „Speziell im Onlinebereich ist die Nachfrage sehr hoch. Aber auch Themenfelder, wie Content Management oder der Verkaufsbereich werden von unseren AbsolventInnen abgedeckt. Die Brücke zwischen Lehre und Praxis spannen die Studierenden bereits während des Studiums. Projekte, wie ein Online-Vermarktungskonzept für das Festspielhaus St. Pölten, ein neues Kommunikationskonzept für die Telekommunikationsmarke DREI oder die Konzeption einer neuen Website, setzten die Studierenden im vergangenen Semester um.“

Keine Geschenke

Das Department Wirtschaft an der FH St. Pölten forciert hohe Qualität in der Ausbildung. „Wir verschenken keine Noten, sondern fordern Leistung. Das positive Feedback aus der Praxis unterstreicht unsere Linie. Unsere Studierenden arbeiten genau und werden gut auf die Anforderungen im Berufsleben vorbereitet“, so Pirker. Aber so wird es auch von den Studierenden gefordert. „Sie sind wissbegierig, engagiert und steigen auf Diskussionen ein“, beschreibt Pirker die Medienmanagement-Studierenden.

Internationaler Blick

Die Lehre der FH St. Pölten bezeichnet er als sehr professionell. „Im Vergleich mit anderen Universitäten sehe ich uns gleich auf.“ Auch in der Forschung gibt es mit Partnern aus der Wirtschaft zahlreiche erfolgreiche Kooperationen. Ein Forschungsschwerpunkt am Institut für Medienwirtschaft ist zum Beispiel Eyetracking – die Erhebung bis zur Interpretation von Blickverlaufsdaten. Kooperationen, die auch weiterhin ausgebaut werden sollen. Zudem möchte Pirker die internationalen Kontakte zu Partnerhochschulen vertiefen. „Mehr Lehrveranstaltungen in Englisch oder auch eine Summer School mit ausländischen Universitäten sind unter anderem unsere Ziele“, so Pirker über die Zukunftspläne. ■

STIMMEN

MAG. (FH) NIKA HAYDEN, ABSOLVENTIN MEDIENMANAGEMENT: „Die FH St. Pölten, besonders das Praxissemester, hat mich sehr gut auf den späteren Einstieg ins Berufsleben vorbereitet. Viele Inhalte der Ausbildung kann ich in meiner Tätigkeit als persönliche Mitarbeiterin eines SPÖ-Nationalratsabgeordneten praktisch anwenden.“

GERHARD RIEDLER, GF IP ÖSTERREICH (VERMARKTER DER SENDER DER RTL GRUPPE IN ÖSTERREICH): „Die Mediengruppe RTL lebt von gut ausgebildeten, motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Da die Absolventinnen und Absolventen der FH St. Pölten in höchstem Maße diesen Anforderungen entsprechen, ist uns die Kooperation mit der FH ein wichtiges Anliegen.“

Spannende Herausforderung

■ Seit 2010 fungiert FH-Prof. Dr. Michael Litschka als Leiter des **Master-Studiengangs Media Management**. Infoline sprach mit FH-Prof. Dr. Michael Litschka: über seine Position als Studiengangsleiter, Lehrinhalte und Zukunftstrends des Berufsfelds. Birgit Pfeffer



FH-Prof. Dr. Michael Litschka wurde am 7. Oktober 1973 geboren, studierte Wirtschaftswissenschaften und lebt derzeit in Wien. Seine Hobbys sind Tennis, Schifahren, Literatur und Film.

infoline: Was ist ihre Motivation den Studiengang Media Management an der Fachhochschule zu leiten?

Meine Motivation ist die aktive Gestaltung eines hochwertigen Ausbildungsprogramms, die Mitsprachemöglichkeit an der Fachhochschulentwicklung und der Kontakt zu Studierenden. Am besten an der Funktion des Studiengangsleiters gefällt mir, Verantwortung für die Inhalte und die Weiterentwicklung des Studiengangs Media Management zu haben.

infoline: Worauf sind Sie besonders stolz?

Es freut mich besonders, die wissenschaftlichen und methodischen Grundlagen gestärkt zu haben, einen guten Kontakt zu den Studierenden zu pflegen und neben all dem Management trotzdem auch publizieren zu können.

infoline: Wem empfehlen Sie das Studium Media Management?

Das besondere ist die Verbindung von Wirtschafts- und Medienwissen auf wissenschaftlichem Niveau. Daher empfehle ich den Master-Studiengang Media Management wirtschaftlich interessierten Medienleuten, die in das Management eines Medienunternehmens gelangen, oder selbständig Medienprojekte und Beratung durchführen wollen.

infoline: Welche Job Aussichten haben Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs?

Laut Arbeitsmarktstatistik haben sie gute Chancen am Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenzahlen des Bachelor-Studiums sind niedrig, jene des Master-Studiums bekommen wir erst. Mündlich habe ich von den Absolventinnen und Absolventen aber bereits positive Jobnachrichten erhalten.

infoline: Wie wird mit der Wirtschaft zusammen gearbeitet und welche Projekte gibt es aktuell?

Es unterrichten Medienmanagerinnen und -manager aus der Praxis. In den Forschungslaboren werden wissenschaftliche Projekte auch in Kooperation mit Medienunternehmen abgearbeitet. Außerdem werden Case Studies Seminare als Projekte durchgeführt und unser Forschungsinstitut erforscht unter anderem Medienmärkte und Medienmarken. Dazu kommen Projekte der Lehrenden, welche diese selber leiten oder durchführen.

infoline: Welche Veranstaltungen organisiert der Studiengang Media Management?

Es gibt zahlreiche Veranstaltungen. Besonders erwähnenswert ist das coMMe together aller Medienmanagement-Studierenden (Bachelor und Master), oder das erste Treffen unseres neuen wissenschaftlichen Beirats im November. Unsere Dozentinnen und Dozenten machen zum Beispiel wissenschaftliche Konferenzen. In diesem Jahr wird es eine Konferenz zum Thema Netzneutralität geben.

infoline: Welche Zukunftstrends sind im Media Management in den nächsten Jahren zu erwarten?

Auf die Medienwirtschaft kommen einige spannende Herausforderungen zu, wie etwa neue Wertschöpfungsmodelle zum Beispiel im Online Bereich. Außerdem wird die Konvergenz bei Technik und Medienökonomie immer wichtiger. Auch eine stärkere ethische Verantwortung wird in Zukunft eine bedeutende Rolle spielen. ■

STIMMEN

FREYA KLEINE, STUDENTIN: „Der Master Media Management vermittelt mir nach meinem eher praktisch-kreativ ausgerichteten Bachelor-Studium nun das notwendige wirtschaftliche Wissen, um zwischen diesen Bereichen als Schnittstelle im Medienbereich arbeiten zu können.“

VERONIKA WEBER, ABSOLVENTIN: „Durch das abwechslungsreiche und praxisnahe Studienprogramm der FH St. Pölten konnte ich mein Fachwissen optimal erweitern und vertiefen.“

Kommunikative Allrounderin

■ Althea Müller, BA ist **Absolventin des Studiengangs Media- und Kommunikationsberatung**. Sie arbeitet im Online Marketing bei der Meisterwerk Internetagentur der NÖ Werbung, agiert als Kommunikationstrainerin für Corporate Consult und leitet die Agentur Wild Publics, mit Schwerpunkt Werbung und PR-Maßnahmen. Birgit Pfeffer



infoline: Was hat Sie dazu bewogen, Wild Publics zu gründen?

Die Grundidee hatte ich bereits während meines Studiums. Ein wesentlicher Grund war, dass ich mit Wild Publics mein eigener Chef sein kann und somit die Freiheit habe, einen kompletten Bereich alleine zu verwalten. Meine Agentur ist speziell für Künstlerinnen und Künstler sowie Kleinunternehmen. Da hat man kleine Budgets zur Verfügung, mit denen man aber viel entwickeln kann. An meiner Selbstständigkeit gefällt mir, dass ich aussuchen kann, was ich für wen mache. Die zweite Schiene von Wild Publics sind Text und Lektorat.

infoline: Wo lagen die Schwierigkeiten?

Dank der Tätigkeiten neben meiner Agentur war ich gut abgesichert und konnte somit meine Risiken minimieren. Ich hatte bei der Gründung eine realistische Sicht auf die Dinge – die Kundinnen und Kunden kommen nicht von heute auf morgen. Aktuell fällt es mir aber manchmal schwer, eine Trennung zwischen Freundschaften und Geschäft vorzunehmen. Das geht vielen Selbständigen so. Die zweite Schwierigkeit liegt am persönlichen Zeitmanagement. Gerade zu Beginn habe ich jeden Tag gearbeitet. Es ist schwer, wenn du Projekte selber verwaltest, diese vom Privatleben zu trennen. Im Moment bin ich dabei zu lernen, das Wochenende von geschäftlichen Terminen frei zu halten.

infoline: Warum haben Sie sich für ein Studium an der FH entschieden?

Nach der Matura arbeitete ich acht Jahre lang im Angestelltenverhältnis. 2007 habe ich das Gefühl bekommen, mich wieder weiterzubilden zu wollen. Nach Einholen von diversen Informationen über das Angebot der FH St. Pölten, habe ich mich schließlich für den

damals jungen Studiengang Media- und Kommunikationsberatung entschieden. Zu Beginn des Studiums musste ich mich erst wieder daran gewöhnen, unter 40 Leuten zu sitzen und zu lernen. Neben dem Studium habe ich auch gearbeitet, das war manchmal anstrengend. Dennoch habe ich meine Wahl kein einziges Mal bereut.

infoline: Was empfehlen Sie jemanden, der Media- und Kommunikationsberatung studiert?

Ich kann den Studierenden empfehlen, aktiv am Unterricht teilzunehmen und möglichst viel von den Inhalten mitzunehmen sowie gerade bei Bereichen wie den Neuen Medien auch „draußen“ zu schauen, was abläuft. Man sollte Kontakt zu den Lehrenden suchen. Media- und Kommunikationsberatung ist zwar grundsätzlich praxisbezogen, aber je mehr selbst erarbeitetes Wissen man während des Studiums mitnimmt, desto besser ist man für die Berufswelt gewappnet. Das Studium dauert drei Jahre, in denen man nicht nur die Gelegenheit hat, spannende Vorträge zu hören – wenn einem etwas gefällt, sollte man sich da richtig reinhängen. Vor allem bei Gruppenarbeiten sollte man den persönlichen Nutzen sehen und nicht den Mehraufwand, welchen man im Moment hat. Mir persönlich wurden während des Studiums viele Türen geöffnet und ich konnte viele Kontakte knüpfen. ■

www.wildpublics.at

Praxisnah und international



■ „Lifelong learning“ ist für FH-Prof. DSA Mag. Gertraud Pantucek, Leiterin **Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit**, ein wichtiger Wert. Infoline sprach mit ihr über ihre persönliche Laufbahn, Studieninhalte und das Berufsfeld der Sozialen Arbeit. Birgit Pfeffer

FH-Prof. DSA Mag. Gertraud Pantucek wurde in Mariazell geboren und wohnt in St. Pölten. Sie studierte Kultur- und Sozialanthropologie. Ihre Hobbys sind Reisen, Krimis, Lifelong Learning, wandern und Rad fahren.

Seit dem Wintersemester 2001 lehrt Gertraud Pantucek an der Fachhochschule St. Pölten. Mit einer Lehrveranstaltung zum Thema „Organisation Sozialer Arbeit und diverser Projekte“ zu den Themen Hochwasserhilfe, Diversität und Qualität in der Sozialen Arbeit begann ihre Tätigkeit an der FH St. Pölten. Nach der Matura besuchte sie die Akademie für Sozialarbeit. Danach arbeitete sie als Sozialarbeiterin in der Jugendwohlfahrt in Wien und studierte berufsbegleitend Kultur- und Sozialanthropologie.

Praxisnahe Ausbildung

Eine praxisnahe Ausbildung ist für Gertraud Pantucek ein wesentlicher Bestandteil des Studiengangs Soziale Arbeit. Studierende absolvieren daher insgesamt 18 Wochen Praktikum. Unterstützend werden Methoden, Theorien, Projektmanagement, Fallstudien, Basics zu wissenschaftlichem Arbeiten und vieles mehr vermittelt.

Die Bachelor-Studierenden Soziale Arbeit gehen bereits am Ende ihres ersten Semesters in ihr erstes Praktikum im Umfang von vier Wochen. Im zweiten Semester sollten sie internationale Erfahrungen sammeln und an einer „international week“ teilnehmen oder selbstständig eine Studienreise ins Ausland organisieren.

Generell gibt es im Bachelor Soziale Arbeit vier Hauptbereiche, welche in 24 Module unterteilt sind. Ein besonderer Schwerpunkt

im Studiengang ist „User Involvement“. Dabei wird gelehrt, wie hilfebedürftige Menschen selbst in die Lösung ihrer Probleme einbezogen werden können.

Jubiläum

Die Soziale Arbeit feiert heuer zehn Jahre akademische Ausbildung und 99 Jahre Ausbildung in der Sozialen Arbeit. In den 1970er – 90er Jahren gab es Akademien für Sozialarbeit. Die FH St. Pölten war im Jahr 2001 eine der ersten Institutionen in Österreich mit akademischer Sozialarbeitsausbildung. Dieser Schritt war für die Entwicklung der Sozialarbeit in Österreich sehr wichtig.

Berufsfeld

AbsolventInnen haben eine große Bandbreite an Möglichkeiten nach dem Studium zu arbeiten. So finden einige einen Job in der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit. Andere bevorzugen die Arbeit mit Erwachsenen oder gehen in Vereine wie Aidshilfe oder Frauenzentren. Die Jobaussichten für AbsolventInnen sind sehr gut. Dabei spielt auch die Wahl des Praktikums eine große Rolle, im besten Fall werden AbsolventInnen dort auch nach dem Studium aufgenommen.

Weiterentwicklung

Mit dem Start in das Hochschulwesen und dem Wechsel in das Bachelor-/Master-System hat sich das Studium in den vergangenen zehn Jahren stark gewandelt. „In den kommenden zehn Jahren wird die Stabilisierung des Bachelor-/Master-Studiums im Vordergrund stehen und vielleicht auch eine Entwicklung in Richtung PhD für Soziale Arbeit. Der Grundstock im Bachelor wird bleiben – mit kleinen Veränderungen und Anpassungen an aktuelle Entwicklungen ist aber auch zukünftig zu rechnen. Generell ist in naher Zukunft vorstellbar, Beruf und Studium noch besser miteinander zu vernetzen“, so die Studiengangsleiterin Gertraud Pantucek. ■

STIMMEN

MARTINA HÖGLINGER, STUDENTIN: „Der Studiengang Soziale Arbeit vereint die wissenschaftliche Beschäftigung mit sozialen Themen und die Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit. Dies ist für ein zukünftiges Berufsleben wichtig und persönlich bereichernd.“

Studieren mit Perspektiven

■ Jung und erfolgreich. Der **Master-Studiengang Soziale Arbeit** der FH St. Pölten startete 2009. Studiengangsleiter FH-Prof. DSA Mag. Dr. Peter Pantucek blickt auf die rasante Entwicklung zurück und prognostiziert eine gesicherte Zukunft für SozialarbeiterInnen. Petra Pfeiffer



FH-Prof. DSA Mag. Dr. Peter Pantucek wurde am 31. Aug. 1953 in Wien geboren, wo auch heute noch sein Zuhause ist. Er ist verheiratet, Vater einer 30-jährigen Tochter und eines 3-jährigen Sohnes sowie Großvater eines sechs Monate alten Enkelkinds. Studiert hat Peter Pantucek Sozialarbeit und Soziologie/Politikwissenschaft/Philosophie.

Erst war es ein Experiment und jetzt ein vielgefragtes Studium mit erfolgsversprechenden Berufsaussichten: Das Konzept des Master-Studiengangs Soziale Arbeit setzt auf forschendes Lernen. Dabei bietet der Studiengang die Vertiefungsrichtungen Case Management und General Social Work. Pantucek: „Case Management legt den Schwerpunkt auf Fragen der Organisation fallbezogener Unterstützung im Kontext multidisziplinärer Settings mit mehreren organisationalen Akteurinnen und Akteuren. Alle Studierenden sind in Forschungs- und Entwicklungsprojekte des Ilse Arlt Instituts für Soziale Inklusionsforschung eingebunden und verfassen auch dabei ihre Master-These.“ Die bisherigen Erfolge geben dem einstigen „Experiment“ recht: Kooperationspartner, wie etwa die Caritas, Volkshilfe oder das Anton Proksch Institut sind mit der Zusammenarbeit sehr zufrieden. Die Studierenden begleiten zum Beispiel die Einführung diagnostischer Verfahren, erstellen Auswertungen und geben Empfehlungen ab. Aus den erfolgreichen Projekten entstehen nun Buchpublikationen auf Basis der Arbeit der Studierenden. Zehn Jahre gibt es in St. Pölten Soziale Arbeit als Hochschulstudium. „Wir haben mit der FH gute Bedingungen für ein anspruchsvolles Kompetenzfeld“, so Pantucek. Das ehrgeizige Team, das von der einstigen Sozialakademie Stück für Stück an die FH St. Pölten übersiedelte, hat auch künftig viel vor. „Wir genießen hier einen guten Ruf und wollen auch weiterhin führend bleiben.“ Seit der Platzierung an der Hochschule gab es eine rasante Entwicklung im Studium, die stetig voran geht. „Die Rückmeldung aus der Praxis über das hohe Niveau unserer Studierenden stärkt uns in unserem Tun“, so Pantucek.

Hohe Nachfrage

Jährlich mehr als 300 Anmeldungen für das Bachelor-Studium sorgen für genügend Auslastung auch im Master-Studiengang. Pantucek: „Leider stehen den vielen Interessenten und Interessentinnen zu wenige Studienplätze gegenüber.“ Arbeitsplätze gibt es für SozialarbeiterInnen genug, wie etwa in Schulen, in der SeniorInnenarbeit, der behördlichen und der arbeitsmarktbezogenen Sozialarbeit, der Jugendarbeit und in vielen anderen Bereichen. Die Einsatzfelder vermehren sich weiterhin rasch. Die AbsolventInnen des Master-Studienganges haben Aussicht auf gestaltende Spezialaufgaben im Sozial- und Gesundheitswesen.

Produktives Arbeiten

Eine weitere Besonderheit des Master-Studiengangs, ist der „bunte Mix an Studierenden“. Die Jahrgänge setzen sich aus AbsolventInnen von Bachelor-Studiengängen Soziale Arbeit, aus Berufserfahrenen und aus Studierenden zusammen, die ein anderes Erststudium absolviert haben – zum Beispiel Bildungswissenschaften. Pantucek: „Diese unterschiedlichen Zugänge sind natürlich eine große Herausforderung, aber auch sehr produktiv. In der forschenden Teamarbeit, die wir im Studiengang sehr forcieren, profitieren die Studierenden voneinander.“

Nach der rasanten und positiven Entwicklung des Studiengangs gilt es, die Qualität auch künftig halten zu können. „Wachsen lassen, sichern und reproduzieren mit kontinuierlichen Kooperationen“, beschreibt der Studiengangsleiter die Grobziele für die nächsten Jahre. ■

STIMMEN

BIRGIT KOGELNIG, MA, ABSOLVENTIN: „Da meine Profession sich ständig weiter entwickelt, habe ich als in der Praxis stehende Sozialarbeiterin den Wunsch und die Verpflichtung auch mich selbst weiter zu entwickeln und zur Entwicklung von Organisation und Gesellschaft beizutragen. Der Master-Studiengang der FH St. Pölten bot mir die Möglichkeit, dies auf hohem Niveau, gut begleitet und neben meiner Berufstätigkeit zu verwirklichen.“

Arbeit am und mit Menschen

■ **Berufsberechtigung, Praktika und gute Jobaussichten – das sind die Vorteile des Bachelor-Studiengangs Diätologie.** Infoline sprach mit der Leiterin FH-Prof. Gabriele Karner, MBA, die seit 2010 in dieser Funktion tätig ist. Birgit Pfeffer

Am 15. November 1966 wurde FH-Prof. Gabriele Karner, MBA geboren. Sie wohnt in Lilienfeld und ist verheiratet. Ihren Ausgleich findet sie im Garten. Die ausgebildete Diätologin hat einen MBA in Gesundheits- und Sozialmanagement und studiert derzeit Psychologie.



Infoline: Wollten Sie schon immer in den Bereich Ernährung gehen?

Ich wollte auf alle Fälle in den medizinischen Bereich. Durch Zufall bin ich über eine Informationsbroschüre gestolpert und auf diese Ausbildung aufmerksam geworden. Ab diesem Zeitpunkt war klar, dass das Thema Ernährung verbunden mit dem medizinischen Bereich genau das ist, was ich gerne machen möchte.

infoline: Wie lässt sich Ihr Studium Psychologie mit der Studiengangsleitung vereinbaren?

Es ist schwierig, aber möglich – man ist der Diener zweier Herrn. Die im Studium erworbenen Kompetenzen fließen direkt in meine Arbeit an der FH St. Pölten ein, denn psychisches Wohlbefinden ist neben gesunder Ernährung und Bewegung eine wichtige Säule der Gesundheit. Die Herausforderung liegt aber darin, einerseits den Studiengang bestmöglich zu leiten und andererseits die Anforderungen des Studiums zu bewältigen. Mein Mann unterstützt mich dabei sehr. Ich hoffe, das Studium bald zu einem Abschluss bringen zu können.

infoline: Was ist das Besondere am Studiengang?

Die Studierenden erwerben mit Abschluss des Studiums die Berufsberechtigung als Diätologin oder Diätologe zu arbeiten. Die Ausbildung muss neben der Vermittlung fachlich-methodischer sowie wissenschaftlicher Kenntnisse auch die soziale Kompetenz der Studierenden fördern. Die Arbeit am und mit Menschen bedeutet große Verantwortung. Daher müssen die Studierenden ein

sehr dichtes Ausbildungsprogramm absolvieren. So beginnen sie bereits im ersten Semester mit einem klinischen Basispraktikum. Mit Fortschritt des Studiums wird der Anteil des Praktikums immer größer. Die Inhalte der unterschiedlichen Praktika sind genau definiert und mit unterschiedlichsten Arbeitsaufträgen und Fragestellungen versehen.

infoline: Welche Projekte organisiert der Studiengang?

Wir organisieren jährlich eine Frühjahrstagung, die sich in erster Linie an die Absolventinnen und Absolventen sowie an die Praktikumsanleitenden richtet. Natürlich sind auch die Studierenden bei dieser Veranstaltung eingebunden. Es wird bei der Frühjahrstagung ein Fachthema präsentiert, der aktuelle Stand der Wissenschaft erläutert sowie im Rahmen von Case Studies Fallbeispiele diskutiert. Wir sind stolz, dass wir im Rahmen dieser Frühjahrstagung erstmals den Nestlé HealthCare Nutrition Award verleihen konnten. Die drei besten Bachelorarbeiten eines Studienjahres aus dem Fachbereich Diätologie österreichweit wurden prämiert. Ein weiteres Projekt ist das „Diabetes Risiko Screening“ bei Jugendlichen. Dabei handelt es sich um ein Forschungsprojekt, welches über fünf Jahre in Zusammenarbeit mit mittleren und höheren Schulen in St. Pölten läuft.

infoline: Wie wird sich der Studiengang Diätologie unter Ihrer Leitung weiterentwickeln?

Mein Ziel ist, die Forschungskompetenz und die Forschung im Studiengang voranzutreiben. ■

STIMMEN

PROKURIST ALEXANDER MORGNER, COUNTRY BUSINESS MANAGER NESTLÉ HEALTHCARE NUTRITION: „Heuer wurde in Kooperation mit der FH St. Pölten erstmals der Nestlé HealthCare Nutrition Award an junge Forschende vergeben. Wir unterstützen gerne diesen Preis, um so die Leistungen junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu würdigen.“

ABSOLVENTIN JULIA DANTER, BSC: „Ich interessierte mich schon immer für Ernährung. Der gute Ruf der FH St. Pölten hat mich nach Niederösterreich gebracht. Diese Ausbildung zu machen, war die beste Entscheidung.“

Feuer für Lehre & Forschung

■ FH-Prof. Mag. Astrid Figl-Hertlein ist seit 2006 an der Fachhochschule St. Pölten tätig. Zuerst als Dozentin und seit 2007 Leiterin des **Bachelor-Studiengangs Physiotherapie**. Astrid Figl-Hertlein mag ihre Tätigkeit besonders weil sie gerne Dinge verändert, leitet und steuert. Birgit Pfeffer

FH-Prof. Mag. Astrid Figl-Hertlein wohnt in Melk und ist verheiratet. Ihre Hobbys sind Reisen und Sport.



infoline: Welche Fächer haben Sie studiert?

Ich habe die Studienrichtungen Physiotherapie und Gesundheitswissenschaften absolviert und im Moment studiere ich Medizinische Wissenschaften an der medizinischen Universität Wien.

infoline: Wie schaffen Sie es Studium und Studiengangsleitung gleichzeitig auszuführen?

Wenig Freizeit und viel Disziplin – das sind die Geheimrezepte. Ein Vorteil ist natürlich, dass ich in meiner Fachrichtung forsche und Fächer belegen kann, welche ich auch hier an der Fachhochschule brauche. Es ist quasi eine Vertiefung.

infoline: 15 Jahre FH St. Pölten – Was glauben Sie wird sich in den nächsten 15 Jahren verändern?

Ein wichtiger Schritt für die Zukunft ist es, einen gut finanzierten Master-Studiengang zu bekommen. Damit haben die Studierenden auch im Bereich Physiotherapie die Möglichkeit, ein dreistufiges Studium, sprich Bachelor/Master/Doktorat, zu absolvieren.

infoline: Welche Möglichkeiten haben die Studierenden nach dem Studium?

Absolventinnen und Absolventen haben eine sehr große Auswahl. An erster Stelle stehen Rehabilitationseinrichtungen, Krankenhäuser, medizinischen Einrichtungen und die

freiberufliche Tätigkeit in der eigenen Praxis oder Praxisgemeinschaften. Es wird aber auch in der Prävention einiges angeboten. Außerdem gibt es die Möglichkeit der betrieblichen Gesundheitsförderung, Physiotherapie im Kindergarten, in der Schule oder in anderen Institutionen. Es gibt aber auch wichtige Spezialgebiete wie Sport, Geriatrie, Psychiatrie, Psychosomatik oder zum Beispiel die Arbeit mit Behinderten oder Krebskranken. Ein weiterer Weg ist die Wissenschaft, jedoch ist dieser Bereich im Moment noch sehr unerschlossen.

infoline: Worauf sind Sie besonders stolz?

Besonders freut mich, dass die Qualität der Lehre durch Fächer wie Clinical Reasoning, Projektmanagement und wissenschaftliches Arbeiten gesteigert wurde. Im Team habe ich versucht, das Feuer für Lehre und Forschung zu entzünden, was mir meiner Meinung nach gut geglückt ist. Ich bin sehr stolz auf mein Team.

infoline: Wie sehen Sie die Studierenden der FH St. Pölten?

Innovation, Disziplin und auch der Forschungsbezug – dies steht für die Studierenden unserer Fachhochschule. Sie haben die Möglichkeit, bei Forschungsprojekten mitzuarbeiten und sind sehr hohen Standard gewöhnt. ■

STIMMEN

CLAUDIA ZIMMEL, STUDENTIN: „Physiotherapie ist die Verbindung von medizinischem Wissen und der praktischen therapeutischen Umsetzung. Ein gemeinsam mit den Patientinnen und Patienten festgelegtes Ziel zu erreichen, ist ein wichtiger Schritt, um die Selbständigkeit und Lebensqualität zu erhöhen und kann viel Freude bereiten.“

WERNER BRAUNEIS, FREIBERUFLICHER PHYSIOTHERAPEUT, ASSISTENT IM STUDIENGANG: „Die Kombination meiner freiberuflichen Tätigkeit als Physiotherapeut mit der Arbeit im Studiengang ist ideal für mich. So kann ich an neuen Entwicklungen mitwirken und diese sofort bei meinen Patientinnen und Patienten anwenden.“



Sarah Glatz, BSc wird sich in Zukunft auch dem Bereich der Gesundheitsförderung widmen

Abwechslung im Berufsalltag

■ Sarah Glatz, BSc ist **Absolventin des Studiengangs Diätologie** der FH St. Pölten. Im Interview mit infoline erzählt sie über ihre Arbeit nach dem Studium und ihre Zukunftspläne als Diätologin. Birgit Pfeffer

infoline: Was arbeiten Sie im Moment?

Seit Oktober 2008 bin ich Diätologin am Landeskrankenhaus in Wiener Neustadt. Im Oktober 2011 werde ich in den Bereich der Gesundheitsförderung wechseln. Konkret geht es dabei um ein Projekt der Niederösterreichischen Gebietskrankenkasse: „Richtig essen von Anfang an“. Dabei umfasst mein Aufgabenbereich als Projektleitungsassistentin bei ARGEF Wiener Neustadt, der Arbeitsgemeinschaft Gesundheitsförderung, einerseits die Organisation des Projektes und andererseits die Betreuung der Ernährungsworkshops für Schwangere.

infoline: Was gefällt Ihnen an Ihrem Job am besten?

Ich bin sehr gerne im Ernährungsbereich tätig. Am besten daran gefällt mir, dass sich der Aufgabenbereich ständig ändert und man so viel Abwechslung im Berufsalltag hat. Auch der Umgang mit Menschen ist mir wichtig, wobei die richtige Kommunikation eine bedeutende Rolle spielt. Auf Grund der unterschiedlichen Bedürfnisse der Klientinnen und Klienten, ist es täglich eine neue Herausforderung, das Thema Ernährung individuell auf diese zuzuschneiden.

infoline: Wie sieht so ein typischer Arbeitsalltag bei Ihnen aus?

Ich war 20 Stunden als Diätologin im Krankenhaus beschäftigt. Neben meiner Tätigkeit dort, bin ich auch freiberufliche Diätologin. Das heißt: An freien Tagen führe ich Abendberatungen durch oder betreue Projekte mit Kindergärten. Jeder Tag und jede

Woche sieht bei mir anders aus, daher kann ich einen typischen Arbeitsalltag nicht beschreiben, aber genau das schätze ich auch daran. Mit der 20-Stunden-Beschäftigung im Krankenhaus ließ sich die freiberufliche Tätigkeit ganz gut vereinbaren. Wenn es die Zeit in meinem neuen Job zulässt, werde ich weiterhin gewissen freiberuflichen Tätigkeiten nachgehen.

infoline: Warum haben Sie sich für das Studium Diätologie entschieden?

Die Themen Ernährung und Medizin haben mich schon immer interessiert und auch der direkte Umgang mit Menschen sollte in meinem Berufsalltag Platz finden. Diätologie war für mich die beste Wahl, diese Interessen miteinander zu verbinden.

infoline: Wem empfehlen Sie den Studiengang Diätologie?

Allen, die Freude am Umgang mit Menschen haben, großes Interesse an Ernährung und medizinischen Themen mitbringen und motiviert sind, sich auch nach dem Abschluss weiterzubilden. Darüber hinaus sollten Diätologen und Diätologinnen Offenheit, Toleranz und Freude an der Arbeit mit Menschen aus den unterschiedlichsten sozialen Schichten beziehungsweise in den verschiedensten Lebenssituationen mitbringen. Dabei ist großes Einfühlungsvermögen gefragt.

infoline: Wo sehen Sie sich in fünf Jahren?

Zunächst einmal möchte ich in einem Jahr meinen Masterlehrgang „Master of Public Health“ der Medizinischen Universität Wien abgeschlossen haben. In fünf Jahren sehe ich mich ganz klar im Bereich der Gesundheitsförderung mit Schwerpunkt Ernährung. ■

Wissenserweiterung für alle

■ Die FH St. Pölten bietet Bildung nicht nur in Form von Bachelor- und Master-Studiengängen an, sondern ermöglicht auch interessierten Personen, die mitten im Berufsleben stehen, ihr Wissen in **Weiterbildungslehrgängen** zu erweitern. Iris Kienböck



Das Geschäftsfeld der Weiterbildungslehrgänge ist für die FH St. Pölten zu einem wichtigen und inhaltlich interessantem zusätzlichen Standbein geworden. Im Herbst 2005 starteten erstmals die berufsbegleitenden Aus- und Weiterbildungsangebote. Dazu gehörten unter anderem die Weiterbildungslehrgänge „MBA Media Management“ und „Suchtberatung und Prävention“. Einige der Lehrgänge werden in Kooperation mit anderen Institutionen wie beispielsweise dem WIFI durchgeführt.

Praxisnahe Ausbildung rund um die Welt

Davon, dass die Weiterbildungslehrgänge, praxisnah angelegt sind, kann man sich immer wieder selbst überzeugen. So wurden die Arbeiten der Videojournalismus-AbsolventInnen auf OKTO und BR-alpha ausgestrahlt.

Die Diplomarbeiten der AbsolventInnen des akademischen Lehrgangs für angewandte Fotografie werden im Foyer der FH St. Pölten ausgestellt und können so von den Studierenden, MitarbeiterInnen und Gästen bewundert werden.

Während der Ausbildung werden Workshops mit angesehenen GastlektorInnen aus der Wirtschaft angeboten. Dazu kommen verschiedene Exkursionen, die auch ins Ausland führen. Die TeilnehmerInnen des Lehrgangs „MBA Media Management“ tauschten sich zum Beispiel in San Francisco, Shanghai, Istanbul oder Tokio mit Top-ManagerInnen aus der Medien- und Werbebranche aus und ließen sich wertvolle Tipps geben.



Laufende Erweiterung des Weiterbildungs Zweigs

Über die Jahre ist somit auch der Weiterbildungszweig der FH St. Pölten ständig gewachsen. Mittlerweile werden elf Weiterbildungslehrgänge angeboten, darunter ab dem laufenden Semester auch der akademische Fernstudium-Lehrgang „Traffic and Transport Information Design“, der gänzlich in englischer Sprache abgehalten wird. Neu ist auch der Lehrgang „Angewandte Ernährungstherapie“, der im Herbst 2011 startete.

Die FH St. Pölten ist nunmehr unter allen österreichischen Fachhochschulen einer der größten Anbieter im Weiterbildungsbereich. ■

Weiterbildungslehrgänge an der FH St. Pölten

- Angewandte Ernährungstherapie
- Angewandte Fotografie
- Eventmanagement
- Eventtechnik
- IT-Security
- Klinische Diätetik und ernährungsmedizinisches Management
- MBA Media Management
- Pre Production Management
- Suchtberatung und Prävention
- Traffic & Transport Information Design
- Videojournalismus und -gestaltung für TV, Online und PR

F&E an der FH St. Pölten

■ Die FH St. Pölten versteht angewandte Forschung und Entwicklung (F&E) zusammen mit der praxisorientierten Lehre als eine Kernaufgabe. Aufgrund der Relevanz von F&E Aktivitäten für die Qualität der Studienprogramme, sind diese stark in der Lehre verankert. Birgit Korherr

Die Studierenden der FH St. Pölten werden bereits in der Frühphase ihres Studiums in aktuellen Forschungs- und Entwicklungsprojekte einbezogen. „Unsere Teams arbeiten erfolgreich mit Forschungseinrichtungen und Unternehmen im In- und Ausland zusammen. Als moderne Hochschule haben wir in den vergangenen Jahren konsequent an der Entwicklung eines forschungsfreundlichen Klimas gearbeitet, um unsere Lehrenden und Forschenden attraktive Arbeitsbedingungen anzubieten und unsere Studierende als kompetente Innovationsträgerinnen und Innovationsträger auszubilden. Wir sind überzeugt, so einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft und die Wirtschaft zu leisten“, so Dr. Gabriela Fernandes, Geschäftsführerin der FH St. Pölten.

Kompetenzfeld Simulation

Computersimulation ist ein wichtiges Werkzeug in nahezu allen Zweigen der Technik. Im Rahmen von internationaler Forschungszusammenarbeit und Industriekooperationen wird an aktuellen wirtschaftlichen und umwelttechnischen Fragestellungen gearbeitet. Die Entwicklung schneller Algorithmen und komplexer Modelle für unterschiedliche Problemstellungen steht im Vordergrund. Dabei liegt der Schwerpunkt in der Anwendung numerischer Verfahren in den Bereichen: Nachhaltige Entwicklung, Materialforschung, Well-Being und Sensorik.

Kompetenzfeld Schienenverkehr

Da das System Eisenbahn außerordentlich komplex ist und immer in seiner Gesamtheit betrachtet werden muss, widmen sich die Forschungstätigkeiten des Kompetenzfeldes



Univ. Prof. FH-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Thomas Schrefl,
Leiter Kompetenzfeld Simulation

FH-Prof. Dipl.-Ing.
Hannes Raffaseder,
Leitung IC\M/T

Schienenverkehr einer Vielzahl an Themenfeldern aus den Bereichen Personen- und Güterverkehr, Bau- und Sicherungstechnik, Energieversorgung, Bahnbetrieb, Verkehrswirtschaft sowie weiteren Disziplinen, die in ihrer Gesamtheit das System Eisenbahn ausmachen.

Institut für Creative \ Media / Technologies – IC\M/T

Im IC\M/T (vormals Institut für Medienproduktion) wird das Ziel einer möglichst ganzheitlichen Betrachtung der medialen Kommunikationskette verfolgt, von der Idee und Konzeption über Design, Produktion, Programmierung und Usability bis hin zu Distribution, Archivierung und Verwertung. Dabei gewonnene Erkenntnisse fließen in die Entwicklung neuer multimedialer Anwendungen, Werkzeuge und Dienste sowie in die Produktion innovativer Medienformate und zielgruppenspezifischer Inhalte für und mit PartnerInnen aus unterschiedlichsten Branchen, wie Kommunikation und Information, Tourismus und Wirtschaft, Aus- und Weiterbildung, Unterhaltung, Kunst und Kultur.

Institut für IT Sicherheitsforschung

Höchst aktuell und künftig immer größer werdend, ist die Gefährdung für die Wirtschaft durch Angriffe auf die IT und Telekommunikation. Da die Qualität und Komplexität



FH-Prof. Dipl.-Ing. Georg Barta,
Leiter Kompetenzfeld
Schienenverkehr

FH-Prof. Barbara Schmid, MSc, Leiterin Institut für Gesundheitswissenschaften, mit Bürgermeister Mag. Matthias Stadler bei der Gründung des Instituts.



der Angriffe ständig steigt, arbeitet das Institut für IT Sicherheitsforschung eng mit der Wirtschaft und öffentlichen Institutionen zusammen und widmet sich dieser Thematik mit den zentralen Themen Biometrie, Privacy, Traffic- und Systemanalyse sowie Sicherheitsmetriken. Das Institut konzentriert sich auf angewandte Forschung und Entwicklung, die meist bis zum Prototypen geht. Eine rasche Umsetzbarkeit der Ergebnisse in praxistaugliche Produkte und Lösungen ist essentiell und wird durch die langjährige Erfahrung der MitarbeiterInnen in der Privatwirtschaft garantiert.

Institut für Medienwirtschaft

Das Institut beschäftigt sich mit der Erforschung der verschiedenen Aspekte der Medienwirtschaft. Medienunternehmen stellen Inhalte informierender, bildender oder unterhaltender Art her und distribuieren diese an Rezipienten. Die Arbeiten konzentrieren sich auf die spezifischen, gesellschaftlichen, politischen, ökonomischen und rechtlichen Rahmenbedingungen der Branche sowie die Sichtweise der Rezipienten.

Priv.-Doz. Dr. Svenja Hagenhoff, Leiterin Institut für Medienwirtschaft



FH-Prof. Univ.-Doz. Dipl.-Ing. Dr. Ernst Piller, Leiter Institut für IT Sicherheitsforschung



FH-Prof. Mag. Dr. Monika Vyslouzil, Leiterin Ilse Arlt Institut für Soziale Inklusionsforschung, im Gespräch mit FH-Prof. Dr. Tom Schmid.

Institut für Gesundheitswissenschaften

Das junge interdisziplinäre Forschungsinstitut der Studiengänge Diätologie und Physiotherapie konzentriert sich auf angewandte Forschung zu facheinschlägigen Themen auf dem Gebiet der Gesundheitsförderung, Prävention, Therapie und Qualitätssicherung. Aus der Forschung gewonnene wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse fließen einerseits in die Lehre ein und werden darüber hinaus im Rahmen von zielgruppenorientierten Interventionsprogrammen der Bevölkerung oder Berufsgruppen zur Verfügung gestellt.

Ilse Arlt Institut für Soziale Inklusionsforschung

Das Ilse Arlt Institut baut auf einer mehr als 30-jährigen Tradition der Sozialarbeitsforschung am Standort St. Pölten auf und steht für ein Verständnis der Sozialen Arbeit, das gesellschaftliche Strukturen der Hilfe wie der Ausgrenzung im Blick hat und Sozialarbeit als eine gesellschaftsbezogene Aufgabe bei gleichzeitiger methodischer Individualisierung betrachtet. ■



FH goes International

■ Bereits seit zehn Jahren unterstützt das International Office der FH St. Pölten Studierende und Lehrende bei Auslandsaufenthalten und kümmert sich um Incomings. Iris Kienböck

Die internationalen Aktivitäten der FH St. Pölten werden immer vielfältiger
Information: www.fhstp.ac.at/international

Die Geburtsstunde des International Office war im Herbst 2001, als Mag. Barbara Zimmer, Englisch-Dozentin, begann, ein internationales Netzwerk aufzubauen. Seitdem sind zehn Jahre vergangen, und das Netzwerk wird kontinuierlich ausgebaut.

Die ersten „Outgoings“, also Studierende der FH St. Pölten, die ein Auslandssemester absolvierten, waren zwei „Telekommunikation und Medien“-Studentinnen. Sie verbrachten das Semester 1999/2000 in zwei der ältesten der mittlerweile 87 Partnerhochschulen der FH St. Pölten: am Letterkenny Institute of Technology (Irland) und der Fachhochschule Stuttgart. 2001/02 durfte die FH St. Pölten erstmals einen „Incoming“, eine Gaststudentin aus Neubrandenburg (Deutschland), begrüßen.

Unterstützung durch das International Student Network

Der Fachhochschulstandort St. Pölten ist besonders bei Studierenden aus Ungarn, Spanien, Polen und Deutschland beliebt. Die hier ansässigen Studierenden zieht es vor allem nach Spanien, Irland und Deutschland. Für die Betreuung der „Incomings“ ist auch das International Student Network (ISN) zuständig. Im Sommersemester 2004 gegründet, haben sich die Mitglieder des Vereins die Kommunikation und Zusammenarbeit mit den ausländischen Studierenden zur Aufgabe gemacht. Es werden Ausflüge in die Regionen und Städte der Umgebung gemacht, Partys und andere Veranstaltungen organisiert, um den Incomings das Leben in

St. Pölten so abwechslungsreich wie möglich zu gestalten.

Die Mobilität steigt

Nicht nur Studierende, auch MitarbeiterInnen und Lehrende haben die Möglichkeit, internationale Erfahrungen zu sammeln. 83 Personen nutzten bisher das Angebot und unterrichteten im Ausland oder besuchten eine Weiterbildungsveranstaltung. Zahlreiche GastprofessorInnen wurden für Vorträge nach St. Pölten eingeladen. Bis zum Studienjahr 2010/11 absolvierten 597 Studierende ein Auslandssemester innerhalb oder außerhalb Europas. 248 Studierende kamen für ein oder zwei Semester nach St. Pölten.

„Das Schöne an der Entwicklung der vergangenen Jahre ist, dass die internationalen Aktivitäten immer vielfältiger werden und immer mehr Lehrende und Studierende mit großem Engagement mitmachen. In der nächsten Zeit wird es darum gehen, die Internationalisierungsstrategie der FH St. Pölten noch genauer zu definieren. Dabei sollen die Bedürfnisse aller Kompetenzfelder Beachtung finden. Wir müssen uns aber auch fragen: Was wollen unsere internationalen Partnerinnen und Partner von uns? Was können wir Gaststudierenden bieten? Unsere eigenen Möglichkeiten hängen ganz entscheidend damit zusammen, welche Rolle wir selbst in unseren internationalen Netzwerken einnehmen. Und diese Rolle können wir gestalten“, so Barbara Zimmer, Leiterin des International Office. ■

Was wäre eine Stadt ohne ihre StudentInnen?



Living Office* | St. Pölten

Die Stadt St. Pölten mit der Wirtschaftsservicestelle ecopoint und die Fachhochschule St. Pölten sind im Laufe der Zeit sehr starke Partner geworden. Durch gemeinsame internationale Wirtschaftsreisen, innerstädtische Aktivitäten und vielseitige Kooperationen wird der Bildungsstandort St. Pölten nachhaltig gefördert und immer attraktiver. Zum bevorstehenden 15-Jahr-Jubiläum wünschen wir der Fachhochschule St. Pölten alles Gute und weiterhin viel Erfolg!

Mag. Matthias Stadler
Bürgermeister

Stadt St. Pölten
OFFIZIELLER ★
Ausstatter Ihres Lebens

Erfolgs- Geschichten

Österreichische Post AG Info.Mail Entgelt bezahlt

Bei **Young Lions**, der österreichischen Vorentscheidung für das wichtigste Werbefestival für junge Kreative, schneiden StudentInnen und AbsolventInnen der FH St. Pölten mit sensationellen Ergebnissen ab. Lukas Hetzen-dorfer, BA und Hannes Slawitscheck, BA belegten 2008 und 2009 den ersten Platz in der Kategorie „Media“. 2010 und 2011 erran-gen Mag. (FH) Elisabeth Seiser (Absolventin Medienmanagement) mit ihrer Projektpartnerin Katharina Zweng den 1. Platz in der Kate-gorie „Media“. Von den acht Young Lions-GewinnerInnen in der Kategorie Media, absolvierten sechs die FH St. Pölten.

Das vom Studiengang Industrial Simulation gemeinsam mit T- Systems entwickelte Pro-jekt „Green Dynamics“ gewann den **Umwelt-preis der Stadt Wien 2009 und den Green IT Award 2008**. Die Simulation „Green Dynamics“ zeigt erstmals auf, wie Unternehmen und Orga-nisationen ihre IT-Infrastruktur optimieren können, um den Energieverbrauch zu senken.

Die Absolventin des Studiengangs Medien-management, Mag. (FH) Claudia Wopfner, gewann mit ihrer Kampagne „Live Quality Check“ von oetztal.at die Kategorie „Ver-triabsunterstützte PR“ beim **Österreichischen PR-Staatspreis**.

Mirjam Baker, BSc und Mike Kren, BSc aus dem Master-Studiengang Telekommunikation und Medien siegten in der Kategorie „Best International Music Video“ beim **New York In-ternational Independent Film & Video Festival** und in der Kategorie „Best Digital Short“ beim **4th Chinese International University Students Animation Festival Aniwow! 2009** in Beijing.



Die Bibliothek der FH St. Pölten erreichte 2011 Platz 4 beim **Deutschen Bibliotheksindex (BIX)**. Besonders gepunktet hat die FH-Bibliothek bei der Effizienz.

Bei drei wichtigen Wettbewerben für Werbe-treibende, MedienmacherInnen und Agen-turvertreterInnen siegten AbsolventInnen der Studiengänge Medienmanagement sowie Media- und Kommunikationsberatung. Die Wettbewerbe **Media Award 2011, The Media Workshop und RMS – Radio Research Day** konn-ten AbsolventInnen der FH St. Pölten für sich entscheiden.

Der IT Security Student Paul Wölfel von der FH St. Pölten schaffte es 2009 in das Öster-reich Finale der **Cisco Netriders Challenge**.

Mag. (FH) Christina Kargl und Katrin Steinles-berger, BA, Absolventinnen des Studiengangs Soziale Arbeit wurden für ihre Abschlussar-beiten mit einem **Innovations-** beziehungsweise dem **Förderpreis der AKNÖ** ausgezeichnet. ■

Mehr Infos: www.fhstp.ac.at

